

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 221.

Halle, Sonntag den 21. September
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1862) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, sowie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des königlichen Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. September 1862.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

London, Freitag d. 19. Septbr. Zu London, Birmingham und Dublin haben Meetings stattgefunden, um der Sympathie für Garibaldi Ausdruck zu geben, und um Petitionen an die Regierung zu richten, daß diese mit dem Kaiser Napoleon unterhandeln und die sofortige Nennung Roms bewirken möge.

London, Freitag d. 19. Septbr. Mit dem Dampfer „Teutonia“ eingetroffene Berichte aus Newyork vom 9. d. melden, daß die Nachricht, General Jackson habe mit 50,000 Mann den Potomac überschritten und Frederic occupied, sich bestätigt habe.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Septbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses berichtete Abg. v. Baerß mündlich über die Sitzungen der Budgetcommission von gestern und vorgelesen und theilte den von der Commission acceptirten Antrag v. Goversbeck's mit. Für denselben spricht

Abg. Simon: Seine vollstän. Freunde hätten sich vor wenigen Tagen für ein Amendement erklärt, welches nicht aus ihren Reihen hervorgegangen, von dessen Zweckmäßigkeit sie aber durchdrungen seien und welches in der Generaldebatte namentlich von zwei Rednern glänzend gerechtfertigt sei. Sie hätten sich einem Beschlusse widersetzen müssen, dessen Ausführung die Ausgaben der letzten Jahre zu nutzlosen Verschwendungen gemacht haben würde. Ueber eines sei während der Diskussion das Haus einig gewesen, über die Nothwendigkeit, den Streit nicht durch einen Waffenstillstand, sondern durch eine gezielte Regulierung zu erledigen. Dazu sei ihnen das Amendement Stavenhagen als die passendste Grundlage erschienen; dasselbe sei indessen abgelehnt. Da habe der Kriegsminister seine Erklärung abgegeben, durch welche seine Freunde nicht weniger überrascht worden seien, als das ganze Haus; die gezielte Erklärung des Kriegsministers lasse es indessen unbedenklich erscheinen, warum derselbe auf die Verabreichung überhastet eingegangen. Der bloße Abruch von 200,000 Thalern würde das Haus offenbar nicht haben bewegen können, von seinen Beschlüssen abzugehen. Welche Motive er sich auch vorstellen möge, die Regierung bleibe nichts, er müsse Bedenken tragen, sie unumwunden auszusprechen. Dem Hause bleibe nichts übrig, als seine Verabreichung ungehindert fortzusetzen; seine Freunde würden an ihrer Ansicht festhalten. Der Comitee dauere in intensiv geklagtem Maße fort, und man könne sich der Frage nicht verschließen: was werde ihm folgen? In Betreff dieser Frage seien außerhalb des Hauses Phantasien laut geworden von solcher Heftigkeit, daß er mit ihrem Wiederhall das Haus nicht belästigen wolle. Das seien Modomontaten, denen man die Ausführung nicht folgen lassen werde. Es möge schwer sein, mit der Verabreichung zu regieren, aber ohne dieselbe zu regieren, sei unmöglich. Der Finanzminister habe darin Recht, daß die Regierung zuweilen etwas thun müsse, was nicht ausdrücklich in der Verabreichung geschrieben stehe. Diese Neuerung sei indessen dem Hinweis auf die bekannte Lücke gar zu ähnlich. Werde diese vermeintliche Lücke in dem Sinne ausgefüllt, wie man von gewisser Seite beabsichtige, so mache das alles Dinge jede Verfassungsänderung unnötig, denn es befehle die Verabreichung selbst. Eine Lücke sei nicht vorhanden; man habe die Landesvertretung nicht stärker producieren können, als durch solche Neuerung. (Er wüßte ähnliche Acten entgegenzusetzen durch freie und rüchhaltige Rede, und wies deswegen da, auf hin, wie die Verabreichung

im Lande Wurzel geschlagen habe trotz ihrer Jugend, trotz der Hindernisse, mit welchen sie zu kämpfen gehabt habe, sie werde sich auch jetzt bemähen!)

Abg. v. Vinke, Abg. Lüning, Abg. v. Auerswald verzichteten auf das Wort.

Abg. Stavenhagen constatirt, daß sein Antrag kein Vermittlungsantrag gewesen und daß sein Standpunkt unverändert derselbe sei.
Der Kriegsminister: Seine Worte am 17. d. M. hätten nichts wesentlich Neues enthalten; er sei daher in hohem Grade überrascht gewesen, daß dieselben eine Verabreichung zur Folge gehabt hätten. (Bewegung.) Seine Ansichten über die zweijährige Dienstzeit seien die alten und nicht widerlegt. Daß über die von ihm angeregten Schwierigkeiten nicht gesprochen worden sei, sei Schuld der Art und Weise, in welcher die Commission die Geschäfte behandelt habe. Was der (abwesende) Finanzminister mit den von Simon erwähnten Worten habe sagen wollen, wisse er nicht; jedenfalls sei es nicht dessen Absicht gewesen, außerhalb der Verabreichung zu treten.

Abg. Zimmermann: Der tiefe Schmerz über die trostlose Lage des Landes verzehe jede Bitterkeit. Die Erfahrungen, welche das Haus durch das Verhalten des Kriegsministers in den beiden letzten Tagen gemacht, rechtfertigten die vielfach angeordnete Haltung der Majorität. Das Haus dürfe keinen Schritt mehr thun auf der Bahn der faulx accomplis, dürfe durch Zusagen nicht mehr auf sich insuliren lassen. Es müsse feststehen auf dem kleinen Stück Boden, welches ihm geblieben sei. Er bitte den Herrn Kriegsminister, die Proposition zu bezeichnen, die als eine dargebotene Hand betrachtet werden könne.

Der Kriegsminister: Die Regierung habe gegen ihren Wunsch bedeutende finanzielle Concessionen gemacht, die Zuschlagsteuer fallen lassen, das Militärbudget reducirt, die Staats-socialisten, das Stavenhagen'sche Amendement für 1862 acceptirt. Er erwarte, daß das Land eine Verneinerung der für 1862 geforderten Bedürfnisse nicht billigen wird; ein solches Votum in seiner Widersinnigkeit (der Präsident: dieser Ausdruck dürfte nicht parlamentarisch sein!) — ich habe Niemanden verlegen wollen, und bedauere, gegen meine Absicht den parlamentarischen Gebrauch verlegt zu haben. Ein solches Votum mit seinen Consequenzen würde nach meiner Ueberzeugung dem Lande nicht als pflichtgemäß erscheinen.

Reichenperger (Beatum) befragt den Commissions-Antrag. Das Land verlanget eine gesetzliche Regelung, die zugleich eine Reduktion der Lasten bringt. In dieser Richtung hoffe ich bestimmtere Zusagen, ich habe Verabreichung des Hauses erwartet. Auf Grund einer Gesetvorlage sei eine Verständigung eher möglich. Die Differenz in diesem Hause ist nur eine Scheindire, im Ziele stimme ich mit den Forderungen der Majorität überein. Meinem Votum gegen die Majorität, so schwer ich mich dazu entschlossen habe, werde ich nicht untreu werden. Lediglich die Koalit. nöthig mit, diesen Standpunkt festzuhalten.

Der beantragte Schluß wird abgelehnt.
Vichow rechtfertigt ausführlich das Verfahren der Budget-Commission. In finanziellen Absehung mit der Erklärung, daß sie auch anderwärts, als in dem Amendement beantragt, verfaßt werden könnten, konnte sie kein Entgegenkommen erblicken. Die Fortsetzung des Gesetzes ist die Hand, welche dieses Haus der Regierung entgegenreichet. Nachdem die Commission ersehen hatte, daß die Regierung nicht erkennen sei, in nächster Zeit ein Gesetz vorzulegen, konnte sie zu keinem andern Beschlusse kommen. V. Rocanne (Wogau): Meine politischen Freunde und ich werden an dem Votum, welches wir bei der namentlichen Abstimmung abgegeben, festhalten. Für den Etat pro 1863 müssen wir uns die Entschlossenheit vorbehalten.

Abg. v. Vinke (Stargard): Auf das gebotene Entgegenkommen der Regierung können wir uns keine Rechnung mehr machen; dagegen sind sich die Ansichten der verschiedenen Seiten dieses Hauses näher gerückt. Das Aufgeben der Zuschläge ist vor den Wahlen erfolgt, also kein diesem Hause gebotenes Entgegenkommen; die Ermäßigungen sind für 1862 unerheblich, pro 1863 illusorisch; daher bleibe man uns mit der Behauptung eines Entgegenkommens in der Vergangenheit weg. Wir sind sehr ein Entgegenkommen nur in der Vorlage eines Gesetzes. Wir sind fast alle für die

zweijährige Dienstzeit. Ich habe dem Finanzminister gerathen, daß man formell ein Indemnitätsgeſuch und eine Geſetzesvorlage mit zweijähriger Dienstzeit vorbringen müßte; darin würde das ganze Haus einen Weg zur Erledigung erkannt haben. Annahme des Amendements Stavenhagen war kein Eingegenkommen; die Hauſſache in der Erklärung des Kriegsministers war mir der Hinweis auf den „Kern“ des Amendements und auf die Notwendigkeit geſetzlicher Regelung. Wir haben verſtanden, daß die Regierung auf die zweijährige Dienstzeit eingehen wolle. Mit den Erklärungen in der Commiſſion iſt alles beendet. Wäſchli, daß der Kriegsminister in den verhängnißvollen 24 Stunden einen Widerſand gegen die am 17. angekündete Abſicht gezeigt hat, den zu überwinden er nicht in der Lage war. Dann hätte er ſeine Stellung einem Andern überlaſſen müſſen, der dieſen Widerſand zu überwinden im Stande iſt. Materiell wollen wir alle in dieſem Hause ziemlich deſſelbe, die geſetzliche Regelung mit zweijähriger Dienstzeit. Die Abſtimmungen dieſes Hauſes ergeben ſich alſo von ſelbſt.

Der Schluß wird angenommen. In einer perſönlichen Bemerkung ſtellt Volkmund ſich nochmals den Gang der Angelegenheit in der Budget-Commiſſion dar. Referent v. Baer ſpricht auf Erörterungen über techniſche und organiſatorische Fragen konnte erſt eingeklungen werden, wenn die Regierung einen Reorganisations-Geſetzesentwurf vorgelegt hätte. Daß ſich von Anfang an der Grundſatz der Commiſſion, weil erſt das Geſetz die Baſis für die Erörterungen bilden kann. Iſt das Geſetz erſt da, ſo wird die Commiſſion und das Haus beſeißen, daß Niemand da iſt, der Preußen geſchloſſen und nicht vielmehr zum Kriege und zum Siege gerüſtet ſehen möchte.

Der Commiſſions-Antrag wird mit allen gegen eine Stimme angenommen und in der vorgeſetzten unterbrochenen Etatsberatung fortgefahren. Zur Beratung ſtehen die perſönlichen Ausgaben des Etats für Militär-Intendanturen. Die von der Commiſſion vorgeschlagene Abſetzung der für die Reorganisation berechneten Koſten wird in namentlicher Abſtimmung mit 270 gegen 65 Stimmen ausgeſprochen (ſie vorgeſetzte erſte Abſtimmung bei bekanntlich 273 gegen 68 ergeben). Die Abg. Seger und Pfaff ſind gegen die Abſetzung der Reorganisations-Ausgabe. Die übrigen Abänderungen des Stimmentheils haben ihre Veranlaſſung in der Anwesenheit zweier polniſcher Abgeordneter, die bei der erſten namentlichen Abſtimmung nicht anweſend waren, und deren Abſichten unklar ſind.

Die folgenden Anträge werden ohne Diſcuſion angenommen, ſie XIII., dem Antrage der Commiſſion auf Aufhebung der Militär-Geriſchtbarkeit in Betreff der gemeinen Verbrechen und Vergehen, und der Verminderung der Zahl der Militärgerichts-Beamteten, erklärt ſich Abg. v. Batow gegen den Antrag, da derſelbe nicht beſtändig abzumachen ſei; für den Antrag Abg. v. Stavenhagen, der mit Zuſtimmung des Hauſes erklärt, daß die Frage hinreichend erörtert ſei und deshalb ſehr wohl hier erledigt werden könne. Gegen den Antrag ſprechen Abg. Reichenberger (Beſuch), für denſelben ſtärkſt. Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen (dagegen die Conſervativen, das Centrum und einige Glieder der Fraktionen v. Vinde und Körne). Zugleich werden 26,160 Thlr. von der Poſition für Auditeure mit Rückſicht auf den oben geſagten Beſchluß alſo fünfzig wegfällig bezeichnet. Bei XVII. nimmt Abg. Stavenhagen das Wort für den Antrag. Die Staatsregierung zu einer anderweitigen Eintheilung der Armee und zur weſentlichen Beſchränkung der Zahl der höheren Truppen-Befehlsſtellen aufzuführen, indem er nachweiſt, daß Abhilfe dringend notwendig ſei. Nach einigen Gegenbemerkungen wird der Antrag ſat einſtimmig angenommen.

In der nun fortgeſetzten Etatsberatung werden die Poſitionen überall nach den Anträgen der Commiſſion erledigt. Zu der Poſition der perſönlichen Ausgaben für das Ingenieur-Corps ergreift Abg. Stavenhagen das Wort, um nachzuweiſen, daß die Mehr-Ausgaben dieſes Titels, welche die Commiſſion geſprochen wiſſen will, nicht zu der Reorganisation gehören. Es ſei ſchon lange Bedürfnis und von der Kammer oft ausgeſprochen, daß für Artillerie und Ingenieur-Corps mehr verwendet werde, um dieſe Specialwaſſen zu vervollständigen; dieſe Vervollständigung treffe nur chronologiſch mit der Reorganisation zuſammen, es ſeien dieſe Specialwaſſen, der Reorganisation gegenüber, noch keineswegs hinreichend ausgebildet. Auch die vom geſprochenen Standpunkte aus obwaltenden Bedenken ſeien hier nicht zureichend. Der Kriegsminister ſchließt ſich an, während in der Commiſſion der Commiſſar der Regierung ſich entgegengeſetzt ausgeſprochen. Abg. Wirthow conſtatirt, daß die Commiſſion ſich der Commiſſion ein Verbot beſonders haben, welches mit der Erklärung des Kriegsministers in Widerſpruch ſteht. Die Commiſſarien hätten erklärt, daß die Gründung der dritten Compagnien mit der Reorganisation zuſammenhängt. Die Commiſſarien ſeien der Commiſſion im Allgemeinen in ſchroffer Weiſe entgegen getreten. Der Herrſch ſei berichtigend, daß dieſer Zuſammenhang nur ein beſchränkter ſei. Die Commiſſarien ſeien ſich nicht bemüht, der Commiſſion in ſchroffer Weiſe entgegen getreten zu ſein. Abg. v. Vinde (Streben) macht darauf aufmerkſam, daß in Folge der zu geringen Zahl der ausgebildeten Mannſchaften dieſer Waſſengattung bei einer Vervielfachung ſtets bis zu 2. Aufgehob der Reorganisation zurückgegriffen werden müßte. Man behauptet, daß wenn die Regierung jetzt nachgäbe, hätte die Compensationen derſelben von der Majorität nicht gewährt werden können. Das Haus habe hier eine Geſchicktheit, daß es die Wehrkraft des Landes erhalten wolle. Abg. v. Jordan ſpricht für den Commiſſionsantrag. Ein Theil des Heeres werde durch den ändern bedingt und man ſolle nicht einzelne Theile aus dem Organisationsplane herausreißen, weil man ſonſt in Bezug auf techniſche Fragen die Initiative ergreife. Abg. Stavenhagen beſtreitet, daß in ſeinem Vorſchlage eine Initiative liege. — Der Schluß wird angenommen. Referent verteidigt den Commiſſionsantrag, welcher auch vom Hauſe angenommen wird. Das Amendement Stavenhagen wird abgelehnt. Gegen den Commiſſionsantrag ſtimmen ein Theil der Fraction Volkmund, Dolffs und dieſer ſelbſt.

Titel 20. Gehälter und Löhne der Truppen (Infanterie). Die Commiſſion beantragt: Das Haus wolle die Erwartung ausſprechen, daß die Staats-Regierung die Truppen des Gardes-Corps in ihrer Stärke und in ihren Competenzen den Infanterie-Truppen gleichſtellen werde. Man wolle nicht die Competenzen der Garde geſchwächt, ſondern die völlig unzureichende Vöhung der übrigen Truppentheile erhöht wiſſen. Die Abg. Zwiſen, Stavenhagen und Hubel wollen die Ausgaben für das Ingenieur-Corps, die Artillerie und Pioniere, ſowie für das Kofornement in ihrem vollen Betrage im Ordinarium beſtehen laſſen; ſie ſehen alſo das Ordinarium für die Artillerie auf 289,302 Thlr., für die Pioniere auf 57,390 Thlr. ſei. Der Kriegsminister erklärt, daß der Antrag weder vermuthlich die Zuſtimmung erhalten, keine Ausnahmeführung aber auf erhebliche Schwierigkeiten ſtoßen. Die Bataillone müſſen in Berlin hinter erſehen; wären die Bataillone ſchwächer, dann müßte durch andere Regimenter die Garantie, die ihre geſetzte Koſtliche haben muß, erhöht werden. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen. Die Commiſſion ſtellt ferner den Antrag: die Erwartung auszuſprechen, daß die königl. Staats-Regierung die etatsmäßigen Stabsoffiziere der Infanterie in Beſtand bringen werde, — wird ohne Diſcuſion ſat einſtimmig angenommen.

Abſchnitt II. (Kavallerie). Hier hatten die Abgeordneten Stavenhagen, Zwiſen, v. Sichel (jezt v. Vinde) den Antrag geſtellt, die Koſten für 1600 Mann und Pferde bei der Kavallerie, nämlich für 8 auf jede der 200 Escadrons noch für die letzten 3 Monate dieſes Jahres abzuleſen; dieſe betragen 48 Thlr. = 76,800 Thlr. und da im Etat für Wintermanagements bereits 12,000 Thlr. in Abzug gebracht ſind, können noch 64,800 Thlr. abgelehnt werden. Abg. v. general v. Fühl: Im Kriege könne bei der Kavallerie die Qualität die Quantität erſegen, wenn jezt die Landweh Kavallerie aufgehoben iſt, ſo wird die Zahl der Kavallerie durch obige weitere Reducion zu gering. 534,700 Thlr. v. Sichel dieſes Abſchnitts werden in den Etat der Kriegsberedſchaft geſetzt.

Abſchnitt III. (Artillerie). Abg. Stavenhagen verteidigt ſeinen ewigenweilen Abänderungsbeſchlag, das Haus verweiſt die Weſen für die Artillerie von 359,053 Thlr. in den Etat der Kriegsberedſchaft; das Amendement Stavenhagen wird abgelehnt.

Abſchnitt IV. (Pioniere) werden 75,439 Thlr. 24 Sgr. und Abſchnitt V. (Zwanzig) 51,493 Thlr. 9 Sgr. auf den Etat der Kriegsberedſchaft übertragen. Die ewigen Verbeſſerungsanträge des Abg. Stavenhagen zu Abſchnitt IV. werden abgelehnt.

Abſchnitt VI. (Landwehr). Die Commiſſion ſchlägt vor, ſtatt der von der Regierung zum Etat gebracht 573,634 Thlr. 18 Sgr., den Betrag von 1,132,688 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf. in Anſatz zu bringen und deſſelben im Ordinarium des Etats für die laufende Verwaltung zu bewilligen; wird genehmigt ohne Diſcuſion.

Die ferneren Abſetzungen bei den Abſchnitten VII. (Anwalden) und VIII. (andere Formationen) werden genehmigt und dann die Sitzung auf morgen 9 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung ſteht auch das Budget.

Die „Berl. Allgem. Zig.“ ſchreibt: Ueber den eigentlichen Zusammenhang der neulichen Vorfälle iſt man noch nicht ins Klare gekommen; vielleicht wird man nicht zu ſehr irren, wenn man die allerunwahrscheinlichſte Erklärung ſucht. Hr. v. Roon iſt von dem Beſchluß des Hauſes, die Sache noch einmal in die Commiſſion zu ſchicken, ganz überrascht geweſen; er ſoll die Erklärung ſchon vorher im Platte gehabt, aber ſie zu rechter Zeit abzuleſen vergeſſen haben; er hat ſelber gar kein beſonderes Gewicht darauf gelegt. In der Uebertragung hätte er denn etwas mehr — nicht gerade juridiſch verſprochen, aber in Auſſicht geſtellt, als er in Auſſicht zu ſtellen poſitiv ermächtigt war; vielleicht in der geheimen Hoffnung nachträglicher Ermächtigung. — Wie geſagt, das klingt ziemlich unwahrscheinlich, aber möglich iſt alles. — Vollkommen unmöglich iſt nur, daß dem ganzen Vorfall irgend eine beſtimmte Abſicht zu Grunde lag; denn wenn das Miniſterium mit dem größten Raffinement ein Mittel geſucht hätte, die ohnehin ſchon aufgeregte Stimmung noch mehr zu reizen und der eigenen Sache zu ſchaden, ſo hätte es kein paſſenderes finden können, als heute eine plötzliche Hoffnung anzugehen und morgen ſie wieder mit der größten Gemüthsruhe abzuschneiden. — Wie bei alledem das Miniſterium noch hoffen kann, das Königthum mit Erfolg zu vertreten, iſt ſchwer zu ſagen; indeß iſt das lediglich Sache des Miniſteriums. — In unſerer Haltung zu der Hauſſache iſt, wie wir ſchon geſtern ſagten, durch dieſen Vorfall nichts geändert; vor vier Tagen war wenig oder keine Auſſicht, daß die Regierung unſern Standpunkt theilen würde; und heute wollen wir ebenſo wenig darauf ſchönen, daß auf einen zweimaligen raſchen Wechsel nicht noch ein dritter folgt. Wie dem auch ſei, wir haben uns für denjenigen Antrag entſchieden, der nach unſerer Ueberzeugung am beſten das Prinzip der Reorganisation mit den gerechten Bedürfnissen des Volks in Einklang bringt, und in der Sache ſelbſt hat ſich nicht das mindere geändert. Die Budget-Commiſſion hat mit vollem Recht ſich dahin entſchieden, daß kein Grund zu weiterem Aufſchub der Abſtimmung ſei; und ebenſowenig iſt ein Grund vorhanden, die Abſtimmung zu ändern. Wenn die „Nat.-Zig.“ ſagt: „ſogar die Minderheit der Commiſſion wird jezt kaum noch an den Majoritätsbeſchlüssen etwas ausſetzen können“ ſo wird ſie ſeit dem erfahren haben, daß ſie ſich geirrt hat.

Im Abgeordnetenſaale wurde heute erzählt, der Finanzminister ſei entlaſſen. Auch der Kriegsminister habe ſein Entlaſſungsgeläch eingereicht, welches aber noch nicht angenommen ſei. Hr. v. D. Heydt wohnt heute den Verhandlungen des Hauſes nicht bei. — Der „B. Börsen-Zig.“ zufolge ſollen der Abgeordnete Simſon und der Geſandte v. Wiſmar-Schönhaufen, der geſtern von Paris eingetroffen, mit dem Kronprinzen conferiren, der geſtern Abend eine längere Unterredung mit Hr. v. D. Heydt hatte und ſchon heute früh 8 Uhr zu Sr. Maj. dem Könige nach Potsdam fuhr, inzwiſchen aber bereits wieder zurückkehrte; auch Sr. Maj. der König wird noch heute Nachmittag in Berlin erwartet.

Nach dem ſtenographiſchen Berichte waren die bei der Abſtimmung am Dienſtag nicht anweſenden 9 Mitglieder des Hauſes 7 polniſche Abgeordnete und die Abg. Kauffer und v. Selchow; 2 Mandate ſind erledigt. Mit den 341 Abſtimmenden iſt damit die Geſamtzahl von 352 Mitgliedern erreicht.

Der bleibende Auſchuß des Deutſchen Handelsſtages hat mittelſt Circular vom 16. Auguſt e. den betheiligten Handelsvorſtänden die Berufung des in München abzuhaltenen Deutſchen Handelsſtages auf den 14. October e. angezeigt, um über die vorliegenden Fragen: Erhaltung und beſſere Organisation des Zollvereins, Völligung mit Deſterreich und Abſchluß des Handelsvertrages mit Frankreich zu beraten. Dabei ſpricht derſelbe den Wunsch aus, daß bei dieſer, für Handel und Induſtrie ſo wichtigen Fragen die zur Theilnahme — durch gezahlten oder vorgängig noch zu zahlenden Jahresbeitrag — berechtigten Handelsvorſtände vermittelt Entſendung von Delegirten vielſeitig vertreten ſeien. Durch ein darauf folgendes Circular werden nun die Delegirten erlucht, am 12. oder 13. October e. in dem, während dieſer beiden Tage in dem Börsenlocale zu München (Kaufingerſtraße Nr. 9, erſte Etage) beſtehenden Anmeldungs-Bureau die Eintrittskarten zu dem Sitzungsſaale des Handelsſtages, ſowie die nähere Aufſtellung ſeiner Tagesordnung anzunehmen. Zur Legitimation genügt die, Seitens der berechtigten Handelsvorſtände dem bleibenden Auſchuſſe gemachte oder etwa noch zu machende Anzeige der Namen ihrer Delegirten. Zuſofern eine ſolche Anzeige oder eine Beitrittserklärung, oder überhaupt eine den Handelsſtag betreffende Mittheilung erſt im Monat October in Berlin eingehen könnte, wird gebeten, dieſelbe nicht nach Berlin, ſondern an den bleibenden Auſchuß des deutſchen Handelsſtages, zu Händen des Herrn Leo Hantle in München zu richten, da der Vorſitzende ſowohl, wie der General-Secretär vom 1. October e. an in München ſein werden.

Wie die „Börsen-Zig.“ vernimmt, hat der Handelsminister durch beſonderes Circular ſämmtlicher Handelskammern aufgefordert, den bevorſtehenden Münchener Handelsſtag zu beſuchen, da es bei der Wichtigkeit der zur Beratung ſtehenden Gegenſtände dringend geboten erſchiene, daß eine möglichſt allſeitige Vertretung der preuſſiſchen Handelsinteressen eintrete. (Die Vertreter der Berliner Kaufmannſchaft haben ihrerſeits auch dazu aufgefordert. In Deſterreich rüſtet man ſich gleicher Weiſe zum ſcharfen Kampfe. Das Wiener Handelsminiſterium hat bereits, „auf ſämmtliche Handels- und Gewerbe-Kammern“



mern der Oesterreichischen Monarchie eingewirkt", um eine möglichst zahlreiche Bethätigung am Handelstage zu erzielen.)

Vor der vierten Deputation des Stadtgerichts wird nächste Woche Termin gehalten in Sachen der Leipziger „Gartenlaube“ wegen des Amazonen-Artikels. Der Staatsanwalt hat auf Vernichtung aller hier vorfindlichen Exemplare der betreffenden Nummern der „Gartenlaube“ angetragen.

Hannover, d. 18. Septbr. Die Hedemann'sche Angelegenheit erregt noch fortwährend großes Aufsehen. Herr v. Hedemann hat seine hohe Stellung in der unmittelbaren Nähe des Monarchen auf das unverantwortlichste gemißbraucht, das Vertrauen des Königs schändlich getäuscht und sich sogar nicht geschemt, die Blindheit des Fürsten in der Weise für seine Zwecke auszunutzen, daß er dem Könige Zahlungsanweisungen auf sehr bedeutende Summen unter dem Vorgeben, daß es sich um einfache Handschreiben handle, zur Unterschrift vorgelegt hat, um auf Grund derselben abkann von den Bankiers Geld zu erheben. Man theilt hier allgemein die Entrüstung des Monarchen über eine solche schmachvolle Hintergehung und einen solchen Mißbrauch des Vertrauens. In ähnlicher Weise hinterging Hr. v. Hedemann die Königin, indem er ihr Wechsel oder Anweisungen unter der Firma von Quittungen u. s. w. zur Unterschrift vorlegte. Der Argwohn des Publikums, das noch immer nicht glauben will, daß es zu einer förmlichen gerichtlichen Verhandlung gegen Hedemann kommen werde, richtet sich bereits auf eine demnächstige Unterbringung des „gemüthsfranken“ Hedemann in der Hildesheimer Irrenanstalt.

Wiesbaden, d. 19. September. (Tel. Dep.) Sicherem Vermeynen nach hat die Regierung unter der Voraussetzung des Beitritts der übrigen Zollvereinsregierungen ihre Zustimmung zum Handelsvertrage erklärt lassen.

Italien.

Die Kabinettskrisis ist in Turin im Treiben gewesen, aber vorläufig hat das Eis sich wieder gestellt und es bleibt beim Alten, bis Rattazzi seinen letzten Verluh beim Kaiser Napoleon persönlich gemacht hat. Sonfort und Depretis, die bereits um ihre Entlassung eingegeben waren, haben sich, wie „Esprit Public“ wissen will, zum Weichen bewegen lassen. Dagegen bringt die „Dsb. Post“ die, wie sie hinzusetzt, verbürgte Nachricht, daß Rattazzi sich mit dem Könige Victor Emanuel über den Moment verständigt habe, wo er seine Demission einreichen wird, und daß man im Stillen ein Ministerium Ricasoli vorbereitet.“ Dasselbe Wiener Blatt berichtet: „Victor Emanuel hat Garibaldi einen vertraulichen Brief geschrieben; aber Garibaldi ist so leidend und so exaltirt, daß seine Tochter Teresita noch nicht gewagt hat, ihm das Schreiben des Königs zu übergeben, weil sie fürchtet, es möchte ihn zu sehr ergreifen.“

Ueber das Befinden Garibaldi's meldet der Correspondent der pariser „Presse“ Folgendes: „Sein Bruder hat ihn besucht und ihn sehr schwach und physisch niedergeschlagen, aber nicht in dem Zustande gefunden, der die in den französischen Blättern enthaltenen Besorgnisse rechtfertigt. Ein Beweis dafür ist, daß ihm sein Bruder die offiziellen Berichte über die Vorgänge im Aspromonte vorlesen zu können glaubte. Er hörte bis zum Ende zu; es flossen Thränen aus seinen Augen. Uebrigens legte er keinen Zorn an den Tag, nur bei der Stelle, wo man ihn zur Bevölkerung von Sicilia sagen läßt: „Kannt Ihr Euren General nicht mehr?“ unterbrach er mit den Worten: „Das habe ich nicht gesagt.“ Man hat ihm einiges, in Rom und Venedig gefammltes Geld gebracht. Er hat es sofort an die Franken Freiwilligen, welche im unteren Geschos des Barignano liegen, vertheilen lassen. Er selber ist buchstäblich, wie Doctor Ripari schrieb, „senza un soldo“ (ohne einen Heller).

Das Garibaldi'sche Comité in London hat folgendes Telegramm aus Spezia vom 17. d. erhalten: Professor Partridge hat Garibaldi gesehen und konstatiert, daß die Kugel nicht in die Wunde eingebracht sei, aber den inneren Knöchel getroffen und das Gelenk bloßgelegt habe. Obwohl die Bewegung des letzteren schmerzhaft ist, so ist doch jetzt keine Entzündung vorhanden. Die Wunde befindet sich in der Besserung; das Allgemeinbefinden des Generals ist ziemlich zufriedenstellend.

Bekanntmachungen.

Die Auctions-Ueberschüsse von den in den Monaten vom 2. Januar bis ultimo August 1861 bei uns niedergelegt gewesen und in der Auction am 15., 16. und 17. Septbr. er. verkauften Pfändern sind bei Verlust des Anrechtes bis spätestens den 1. Novbr. d. J. bei uns zu erheben.

Halle, am 19. Septbr. 1862.

Das **Leihamt der Stadt Halle.**

Mobiliar-Auction.

Dienstag den 23. Septbr. u. folg. Tag Nachmittags 2 Uhr versteigere ich am alten Markt Nr. 2 von der verstorbenen Frau **Hauptmann von Wechow** einen schönen Nachlaß in Mahagony-, Nußbaum- u. Birken-Meubles, welche heute, **Sonntag**, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zur **Ansicht** stehen.

Soppe, Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Der Winter-Cursus in meiner höhern Töchterschule beginnt am 8. October. Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich in den Vormittagsstunden des 4., 6. und 7. Oct. bereit.

Emma Pochhammer.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat das Barbiergehäft zu erlernen, kann sich melden bei **M. Feubert** in Halle a/E., gr. Steinstr. 61.

Für mein Material- u. Farbwarearen-Gehäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling.

Sangerhausen, den 15. Sept. 1862.

B. Wapler.

Ein lediger **Oekonomie**-Verwalter u. zwei **Oekonomie**-Assistenten können recht gute Stellen erhalten.

General-Comptoir in Breslau, Katharinenstraße Nr. 6, in Schlesien.

Der russische Gesandte Graf Staelberg hat am 18. d. dem Könige von Italien seine Beglaubigungsschreiben überreicht und dann dem Prinzen Carignan einen Beluoh abgestattet.

Türkei.

Belgrad, d. 17. Sept. (Tel. Dep.) Die serbische Regierung hat nicht die Auflösung (wie jüngst irrig gemeldet wurde), sondern die Ablösung der Miliz in Belgrad versprochen. Bei dem letzten Conflict in Uschiza kamen keine Verwundungen vor. Die Türken gaben nach und zogen sich ins Castell zurück.

Amerika.

New-York, d. 1. Septbr. Jetzt, wo die Conföderirten über die Unionisten bestimmt obzusiegen glauben, wollen sie nichts von einer Intervention wissen, die doch lange das Ziel ihrer heißen Wünsche gewesen ist. Das „Richmond Dispatch“ hat einen längeren Artikel, in welchem es nachzuweisen sucht, daß eine bewaffnete Intervention mehrerer oder aller europäischen Großmächte der Sache der Conföderirten mehr Schaden als Nutzen würde. Die Anerkennung der Unabhängigkeit des Südens, sagte er, die Aufhebung der Blockade und ein Schutz- und Trugbündniß mit England und Frankreich würden nur dazu dienen, den Norden zu erbittern und einig zu machen, dagegen den Süden zur Lässigkeit in seinen Anstrengungen verleiten. Keine europäische Macht dürfe bei einem Einbruch in das Gebiet des Nordens auf Erfolg rechnen. Wenn die nördliche Küste blockirt würde, so würde dadurch nur eine größere Anzahl von Soldaten für das Heer des Nordens disponibel gemacht werden, denn alle außer Arbeit gesetzt würden aus Rache und Erbitterung zu den Waffen greifen. In die Binnenflüsse würde keine europäische Marine einbringen, wogegen die Marine des Nordens auf den Binnenflüssen stets in die südlichen Staaten gelangen könne. Die Blockade seiner Häfen sei es hauptsächlich gewesen, welcher der Süden seine gewaltige Kraftentwicklung verdankte. Würde die Blockade aufgehoben, so kehrete die Hälfte der südlichen Bevölkerung wieder zum Baumwoll- und Tabacksbau und zum Gelbmachen zurück.

Der „Times“ telegraphirt man nachträglich aus New-York, d. 6. September: Die Niederlage der unionistischen Armee bei Bull-Run und Centreville war eine vollständige. Der Verlust an Menschen ist noch nicht veranschlagt. Die Conföderirten haben große Massen Munition, Vorräthe und Artillerie erbeutet. Alexandria ist voll von Sterbenden und Lobten. Die Wiederanstellung McClellan's gefält der Armee, aber weniger dem Publikum. Die ganze männliche Bevölkerung von Cincinnati steht in Waffen oder arbeitet an den Schanzen, um die Stadt gegen die conföderirte Armee von Kentucky unter General Smith, der sowohl diese Stadt, wie Louisville bedroht, zu vertheidigen.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 22. September 1862 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Essentielle Sitzung.

1) Antrag wegen zweier Hospitalstellen. 2) Beschaffung des Mobiliars für den Schul-Examen-Saal. 3) Einrichtung des bisherigen Armenkassen-Local's zu einem Verkaufsladen. 4) Gehuch um eine Anstellung. 5) Etat der Tageblatts-Kasse pro 1863. 6) Aufhebung der Abgabe für das Ausschleppen von Floßholz in den Pulverweiden. 7) Vorlage wegen künftiger Benutzung des Schulsaal's. 8) Ebnung und Befestigung des Königsplatzes. 9) Anzeige von einer hier stattfindenden Lehrerverammlung. 10) Armenkassen-Rechnung pro 1859. 11) Feststellung der Cautionen der städtischen Kassenbeamten.

Geschlossene Sitzung.

1) Mittheilung einer Untersuchungs-Verhandlung. 2) Definitive Anstellung eines Beamten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten

Gödecke.

Als Hegemeister für einen nicht unbedeutenden Waldcomplex wird ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Revierförster gesucht u. ist der Posten gut u. dauernd.

General-Comptoir in Breslau, Katharinenstraße Nr. 6, in Schlesien.

Von einem Fabrikbesitzer beauftragt, suche ich einen gebildeten Mann für Buch- und Kassensührung, resp. als Faktor; Gehalt 500 \mathcal{A} bei freier Wohnung und Gewinn-Antheil; — ferner einen umsichtigen Mann als Fabrik-Aufscherer und Materialien-Verwalter; Gehalt 300 \mathcal{A} und freie Wohnung bei Aussicht auf baldige Gehalts-Verbesse rung.

Joh. Aug. Goetsch in Berlin, Jerusalemstr. 63.

Ein Haus, bestehend aus 3 Familienwohnungen, schönem Keller und sonstigem Zubehör, weist zum Verkauf nach Kapellengasse 15 ober Moritzkirchhof 3.

Seit vielen Jahren an unregelmäßigen Stuhlsonderungen leidend, wozu sich in letzteren Jahren Erbrechen und fortwährender Schleim-Auswurf gesellte, welcher namentlich diesen vergangenen Winter, vielfach mit Blut vermischt, eine solche Höhe erreichte, daß ich bettlägerig und mein Zustand ein hoffnungsloser wurde; gebrauchte ich in meiner Noth den mir von vielen Bekannten so sehr empfohlenen **Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur** (*) von **N. F. Daubitz** hierf., Charlottenstr. 19. Bei einer leicht verdaulichen Kost bin ich durch dessen Gebrauch in dem Zeitraum von Oftern bis jetzt so weit wieder hergestellt, daß sich der Auswurf und das Erbrechen verloren, ein guter Appetit eingestellt und die Stuhlsonderung geregelt hat. Da gewiß viele Personen sich in ähnlicher Noth befinden und so leidend sind, wie ich es war, so halte ich es für Menschenpflicht, öffentlich der Wahrheit gemäß zu erklären, daß mich der **Kräuter-Liqueur von N. F. Daubitz** von meinen Leiden befreit hat.

Alb. Pegel, Instrumenten- u. Saitenhändler, Brunnenstraße 137.

(*) Obiger **Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur**, der rühmlichst in allen Zeitungen anerkannt ist und sich bei so vielseitigen Leiden sehr bewährt hat, ist nur ächt zu beziehen bei dem Erfinder dess., **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19, und in dessen Niederlage in Halle bei Herrn **Julius Riffert**.

Kaffee-Offerte.

Echten kleinbohnigen **Mocca**, roh à 12 *Sgr.*, geb. à 15 1/2 *Sgr.*
 Extrafeinen grünen **Menado**, = à 11 2/3 *Sgr.*, = à 15 *Sgr.*
 Feinsten **Portorico**, = à 11 *Sgr.*, = à 14 *Sgr.*
 Reinschmeckenden **Domingo**, = à 10 *Sgr.*, = à 12 1/2 *Sgr.*

empfeht **Carl Deichmann**, Leipzigerstraße.

Die zweite Sendung **Kieler Sprotten** in ganz vorzüglich fester Qualität empfing und empfiehlt

C. Müller am Markt.

Ein neues eisernes, sehr leicht gehendes **Göpelwerk** ist zu verkaufen **Dachriggasse 7.**

Frische engl. Austern,

Neuen Chester-Käse,

Fromage de Neufchatel,

Harzer Tafel-, Limburger, Emmenthaler, Parmesan- u. Kräuter-Käse.

G. Goldschmidt.

Echte Teltower u. märkische Rübchen, neuen echten Magdeburg. Sauerkohl, Gebirgs-Preisselbeeren, Neue Morcheln u. Champignons.

G. Goldschmidt.

Gz. fr. Braunschweiger Leberwurst, do. do. Savelatwurst,

Echte Magdeburger Saucischen

empfangt so eben

G. Goldschmidt.

C. Nutz aus Halle a/S.

empfeht zum Wiesenmarke in Eis leben sein Lager von ächtem **Porzellan**, **Steingut** und **Glaswaaren**, sowie **braunglasierten Milchschalen** und **Einschlage-töpfen** zu Obst, Mus u. s. w.

Stand: Der 3te unterhalb der Korbmacherreihe.

Die Lederhandlung

von **Moritz Albrecht**, große Ulrichsstraße Nr. 24, bleibt Feiertags halber den 25., 26. und 27. d. Mts. geschlossen.

Der billige Laden **Alter Markt 34** bleibt strenger Feiertage wegen am 25. u. 26. geschlossen. 6000 St. Amerikanische Uhrfeder-**Grinolinien** sollen bis z. 1. spottbillig ausverkauft werden; auch halte alle meine andern Artikel bestens empfohlen. **Pergamenten**, Halle.

Freybergs Garten.

Sonntag den 21. September **Abend-Concert**, verbunden mit einem

großen Brillant-Kunstfeuerwerk.

Anfang des Concerts 7 Uhr. Die Abrennung des Feuerwerks beginnt um 8 Uhr.

Entrée 2 1/2 *Sgr.*

Pension finden Eltern für ihre Kinder bei einem Lehrer. Näheres durch Herrn **Jacobine** im goldenen Herz, Klausdorferstraße.

Schüler-Pensionen mit Nachhülfe zu 75 und 80 *R* weiß frei nach **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig., Markt Nr. 20.

F. Bayer's

grosses Panorama

ist unwiderrüchlich Sonntag den 21. d. M. zum **Legtenmale** hier zu sehen.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ringelwalzen und Ringe, geachtete Decimalwaagen verschiedener Größe sind wieder vorrätbig in der Eisengießerei u. Maschinenfabrik von Franz Meye, Halle, Schmeerstr. Nr. 21.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör und Gartenpromenade, ist sofort zu beziehen. Halle. Rannisches Thor Nr. 15.

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 21. September

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Freybergs Garten.

Sonntag den 21. Septbr. Nachmittags **Militär-Concert**. Anfang 3 1/2 Uhr. Abends **Concert** mit brillantem **Kunstfeuerwerk**. Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Sommertheater in Halle

in der Weintraube.

Sonntag, den 21. September 1862: **Jolly, der alte Student**, Lustspiel in 2 Aufzügen v. **Maltz**. Hierauf: **Die Eifersüchtigen**, oder: **Das geheime Zimmer**, Lustspiel in 1 Aufzuge v. **Benedit**.

Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Die Direction.

Deklamatorischer Verein.

Soirée

am Sonntag den 21. Septbr. er. Abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Rocco**. Einlasstkarten verabreicht Herr **Ferd. Mandel**. Der Vorstand.

Hôtel zur Eisenbahn.

Sonntag den 21. September **G. C.** Tanzkränzchen mit freier Nacht. Anfang Abends 6 1/2 Uhr. Der Vorstand.

„Fürstenthal.“

Montag den 22. d. Mts. von Nachmittags 4 Uhr ab

grosses Militair-Concert

vom Magdeb. Dragoner-Regiment Nr. 6, unter persönlicher Leitung des Stabs trompeters **Hrn. Grabein**. Entrée 2 1/2 *Sgr.*

freie Gemeinde in Halle.

Sonntag d. 21. Sept. Vormittags 9 1/2 Uhr (gr. Ulrichsstraße Nr. 6) Vorlesung. Mittwoch Abends 8 Uhr beschl. Gemeindeversammlung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager starb heute Abend 10 1/4 Uhr unser theurer Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann **Carl Rißel**. Halle und Freiß, den 19. Septbr. 1862. Die Hinterbliebenen.

Dank.

Für die große Theilnahme am Begräbnisstage unseres lieben Gatten und Vaters, des Schullehrers **Tobias Timmel** in Kleinfayna, sagen wir besonders den zahlreich versammelten Leibern aus drei Ephorien unsern innigsten Dank für die erhebenden und passenden Gefänge, womit sie den Entschlafenen noch im Tode ehnten. Ferner dem Herrn Pastor **Weilepp** für seine trostreichen am Grabe gesprochenen Worte, sowie auch dem Herrn Pastor **Wilsch** aus Reichardt's werben für seine herzliche Theilnahme unsern besten Dank.

Schließlich der ganzen Gemeinde, sowie der lieben Schuljugend, welche dem Entsetzten sowohl in seinem Leben als auch im Tode so viel Ehre erwiesen haben, sprechen wir hierdurch unsern Dank öffentlich aus.

Der Herr möge sie dafür segnen! Kleinfayna, den 17. September 1862. Die Hinterbliebenen.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 19. September 1862.

Table with multiple columns: Fonds-Cours (Anleihen, Staats-Anleihen, etc.), Eisenbahn-Aktien (Berlin-Hamburger, Magdeburg-Halle, etc.), Ausländ. Eisenbahn-Stamm-Aktien, and Industri-Aktien. Includes various financial data and exchange rates.

*) oder à Stück 5 pf 14 1/2 5 2. Bresl. Schweidn. 130 1/2 à 137 1/2 gem. Derschlag. Lit. A. u. C. 171 1/2 à 172 gem. Rheinische 97 1/2 à 97 1/2 gem. Westphalischer 60 1/2 à 61 1/2 gem. Nordbahn (Fr. Wilh.) 64 1/2 à 65 1/2 gem. Deferr. franz. Staatsob. 126 1/2 à 127 1/2 gem. Deferr. südl. St. Lomb. 145 1/2 à 146 1/2 gem. Deferr. Credit 85 1/2 à 85 gem. Die Börse war heute etwas matter gestimmt; von Eisenbahnen waren Rheinische, Bergisch-Märkische und Stargard-Pßener befest, erstere zu weichenen Courfen; überreichliche Offerten blieben still; Fonds waren nicht ohne Leben, besonders Renten- und Pfandbriefe. Bank-Aktien. Roskauer [Fr. d. pSt.] 116 1/2 B. Hamburger Vereinsbank [4] 102 B. Darmstädter Peltelbank [4] 100 G. Norddeutsche Landesbank [4] 25 1/2 etwas höher. Gold und Papiergeid: Deferr. Währung (Banknoten) 79 1/2 B. - Napoleonsd'or 5. 10 1/2 B. - Sovereigns G. 22 1/2 B.

Markberichte. Halle, den 20. September. Mit Getreide Alles sehr still und ohne wesentliche Aenderung in den Preisen. Die Zukunft ist eben so schwach als die Kauffuhr vorstehend auftritt. Für Weizen verliert sich die Meinung immer mehr, es müßten dafür billiger Gebote angenommen werden, eben so ist es mit Gesseln flau, da dieser Artikel für Hamburg und England ohne Frage bleibt. Roggen müßte angeblich, ist preisabhängig geblieben. Gerste ist begehrt: Weizen 66-68, 70 per Scheffel. Hafer 52-54, 55 pf., Gerste 34-36 pf., nur feine Waare 38 pf. zu notiren, Hafer 22 à 23 pf bei 100 Pfd und darüber. - Mühl ein etwas fester, 14 1/2 pf. per forbert, 14 1/2 - 2 pf. Geld. Raps einzeln am Markte 102 - 103 pf. Deiter 80 - 82, 83 pf nach Qual. und Gewicht bezahl. - Mohr sehr still, blauer 98 - 100 pf, grauer 94 - 95 pf nach Gewicht. - Spiritus flau und weichend, Kartoffel 18 pf., Rüben ohne Handel und kein Geschäft bekannt.

Magdeburg, den 19. September. (Nach Wisweln.) Weizen 67 - 70 1/2 pf Gerste 38 - 49 1/2 pf per Scheffel 84 pf per Scheffel 70 pf Roggen - - - - - Hafer 26 - - - - - per Scheffel 50 pf Kartoffelspirit, 8000 1/2 Tralles, loco ohne Fas, 17 1/2 pf.

Nordhausen, den 19. September. Weizen 2 pf 20 1/2 bis 3 pf - 1/2. Roggen 2 pf 5 bis 2 pf 15. Gerste 1 pf 7 1/2 bis 1 pf 20. Hafer - 20 - - - 27 1/2. Mühl pro Centner 16 pf. Reind pro Centner 15 pf.

Berlin, den 19. September. Weizen loco 65-77 pf nach Qual., hundert poln. 73 1/2 - 73 pf ab Bohn bes., fein weiß, poln. 76 pf do. Roggen loco 1 Labung 80 1/2 pf, 50 1/2 pf ab Bohn bes., 80 1/2 pf, 51 pf frei Mühl bes., 2 Labungen 80-81 1/2 pf, 50 1/2 pf bez., Septbr. u. Sept./Oct. 50 1/2 - 50 1/2 pf bez., Br. u. G. Oct./Nov. 48 1/2 - 1/2 pf bez., 49 1/2 Br., 1/2 G., Nov./Dec. 47 1/2 - 1/2 pf bez., Br. u. G., Frühl. 45 1/2 - 1/2 pf bez. Gerste, große u. kleine 36-41 pf pr. 1750 Pfd.

Safer loco 22-25 pf, gelber schles. 23 1/2 pf ab Bohn bez., Lieferung pr. Septbr. u. Sept./Oct. 22 1/2 - 1/2 pf bez., Oct./Nov. 22 1/2 - 1/2 pf bez., Nov./Dec. 22 1/2 - 1/2 pf Br., Frühl. 23 pf Br., Mai/Juni 23 pf bez. Wintertraps 102-106 pf. Wintertraps 100-105 pf. Mühl loco 14 1/2 pf bez., Sept. u. Sept./Oct. 14 1/2 - 1/2 pf bez. u. G., Oct. Nov. 14 1/2 - 1/2 pf bez. u. Br., 1/2 G., Nov./Dec. 14 1/2 - 1/2 pf bez. u. G., 1/2 Br., Dec./Jan. 14 1/2 - 1/2 pf Br., 1/2 G., April/Mai 14 1/2 - 1/2 pf bez. Reind loco 15 pf. Spiritus loco ohne Fas 17 1/2 - 2/2 - 1/2 pf bez., Sept. u. Sept./Oct. 17 1/2 - 1/2 pf bez. u. Br., 1/2 G., Oct. Nov. 16 1/2 - 1/2 pf bez., Br. u. G., Nov./Dec. u. Dec. Jan. 16 1/2 - 1/2 pf bez., Br. u. G., Jan./Febr. 16 1/2 pf bez. u. Br., 1/2 G., April/Mai 16 1/2 - 1/2 pf bez. Weizen still. Roggen loco und schimmend einziger Handel zu festen Preisen; Termine ernteten gesamt und verzehren sich langsam anliegenden Preisen nicht sehr lebhaft; Schluß ruhiger, gefund. 1000 Ctr. Hafer unverändert, gefund. 600 Ctr. Mühl verkehrt in ruhiger Haltung und erfuhren Preise für nach Lieferungen wenig Aenderung, während die späteren vernachlässigt blieben und billiger erlassen wurden, gefund. 800 Ctr. Spiritus u niedrigsten Preisen eröffnen, wurde in Folge Dedungen gedrückt und höher bezahlt und schließlich auch der Markt für alle Sichten in fester Haltung, gef. 30,000 Ctr.

Breslau, d. 19. Sept. Spiritus pr. 8000 Pfd. Tralles 16 1/2 pf G. Weizen, weißer 74-84 1/2 pf, gelber 72-81 1/2 pf. Roggen 52-50 1/2 pf. Gerste 36-42 1/2 pf. Hafer 21-25 1/2 pf.

Stettin, d. 19. Sept. Weizen 70-76, Sept./Oct. 73 1/2, Frühl. 72 1/2 - 73. Roggen 49-50 1/2, Sept./Oct. 49 1/2 bez., Oct./Nov. 47, Frühl. 45 G. Mühl 14 1/2, Oct./Nov. 14 1/2 bez., Frühl. 14 da. Spiritus 17 1/2, Sept. 16 1/2, Sept./Oct. 16 1/2 bez., Oct./Nov. 15 1/2 G., Frühl. 15 1/2 bez.

Wasserstand der Saale bei Halle am 19. Septbr. Abends am Unteregel 5 Fuß 3 Zoll, am 20. Septbr. Morgens am Unteregel 5 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Saale bei Weiskensfelde am Unteregel: am 18. September Abends - Fuß 9 Zoll, am 19. September Morgens - Fuß 10 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 19. Septbr. Abends am alten Pegel 49 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 1 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dessau den 19. September Mittags: 2 Ären 3 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht. Die Schleuse zu Magdeburg passirten: Aufwärts: Am 19. Septbr. R. Schurig, Güter, v. Hamburg n. Dresden. - G. Xenatus, Hohenst., v. Magdeburg n. Riesa. - R. Dierbach, desgl. - W. Blasse, Güter, v. Hamburg n. Dresden. - W. Dimme, ling, desgl. - Fr. Andreae, Güter, v. Magdeburg nach Dresden. - E. Keiner, Coaks, v. Hamburg n. Halle. - G. Kreuter, Coaks, v. Magdeburg n. Riesa. - W. Wälser, desgl. - F. Schmal, Güter, v. Magdeburg nach Dresden. - G. Berger, Cement, v. Magdeburg n. Dessau. - W. Zinke, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. - Fr. Fabel, Schiefer, v. Hamburg n. Dessau. - Gbr. Fritze, desgl. Rückwärts: Am 19. Septbr. G. Kreymann, Mauersteine, v. Froße n. Berlin. - A. Sebeck, Eisen, v. Budau n. Berlin. - Fr. Engel, Gerste, v. Schönebeck n. Hamburg. - G. Berger, Güter, v. Rißberg n. Magdeburg. - Fr. Andreae, 2 Käpse, Hühnerbröckchen, v. Budau n. Berlin. Magdeburg, den 19. September 1862. Königl. Schloßbauamt.

Bekanntmachungen. Nothwendiger Verkauf. Die zum Nachlasse des Johann Gottfried Gsche gehörigen, sub Nr. 21. Vol. I.

pag. 331 des Hypothekenbuchs von Langen-
dorf eingetragenen Grundstücke, nämlich:
1) das zu Langendorf, sub Nr. 24 bele-
gene Anpännergut mit Zubehör, abgeschätzt
auf 11,125 *Rfl* 6 *Sgr* 3 *Z*;
2) ein Acker Feld, jetzt Wiese, der nasse
Acker, taxirt auf 325 *Rfl*;
aufolge der nebst Hypothekenschein und Bedin-
gungen in unserm Bureau III. einzusehenden
Tare, sollen

am 27. Januar 1863
Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
pothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben
ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht
anzumelden.

Alle unbekannteten Real-Prätendenten werden
aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclu-
sion, spätestens in diesem Termine zu melden.
Zeig, den 16. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Von den Erben Franz Branklers soll
die bei hiesiger Stadt gelegene Waschanstalt
nebst 2 Acker 13 1/2 □ Rthn. Garten und der
Cavilliereigredtfeld am hiesigen Amtsbezirk
den 13. October d. J.
Vormittags 10 Uhr
an hiesiger Amtsstelle öffentlich an den Meist-
bietenden verkauft werden.

Die Kaufbedingungen können vorher bei
der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.
Allstedt, am 3. Septbr. 1862.
Großherzogl. Sächs. Justizamt das.
Krug.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung soll die dem
Mühlenbesitzer Friedrich Kröckel zu Steub-
nitz gehörige Mittelmühle mit dazu gehörenden
Feldgrundstücken, zusammen auf 4797 *Rfl* ge-
würdert.

Donnerstag den 23. October 1862
von Vormittags 10 Uhr an und Nachmittags
2 Uhr in dem Scheffel'schen Gasthose in
Steubnitz unter den aus dem hier und im
Scheffel'schen Gasthose ausgehängten Subha-
stationspatente ersichtlichen Bedingungen, öffent-
lich an den Meistbietenden versteigert werden,
welches hierdurch bekannt gemacht wird.
Dornburg, den 24. Juni 1862.

Großherzoglich Sächs. Justizamt.
W. Bleymler.

Für Dekonomen!

Grün-Kalk, ein sehr gutes und billiges
Düngemittel, hauptsächlich für Wiesen, habe ich
noch circa 2000 *Q* ab hiesiger Gas-Anstalt ab-
zugeben. Geehrte Herren Dekonomen wollen
sich baldigst bei mir melden.
Halle, im September 1862.

Germann Neufner.

Die Gartenlaube komplett pro
Jahrgang für 1 *Rfl* 10 *Sgr*. Zu diesem
billigen Preise können wir noch einige ganz
neue Exemplare der Jahrgänge 1857 bis
1861 ablassen.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Naudnit dargestellt, in al-
len Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei
Kindern so berühmte Schweizer Gehör-
Liquor, welcher nicht nur bei allen Erkran-
kungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches
Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fäl-
len die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird ge-
gen portofreie Einlieferung von 20 *Sgr* pr. 1 Ori-
ginal-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder
2 *Rfl* pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch
Helmhold & Co. in Halle a/Saale.

Möbeltransporte jeder Art bitte ich
doch zeitig zu bestellen.

Wismann, Tischlermeister,
Ludwigstraße Nr. 16.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schin-
nen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht,
ist wohl das

Bewährte Schinnewasser
aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei Helmhold & Co.
in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109, in Flacons à 15 *Sgr*, welches
eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Von nachstehend offerirtem **Boonekamp of Maag-Bitter**
von H. Underberg-Albrecht, à *Rl*. 7 1/2, 15, 25 *Sgr*, hält stets Lager
Julius Riffert in der alten Post.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Nichts ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jah-
reszeit auf Reisen und auf Märtschen als Zuckerswasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat.“

erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,
Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
und mehrerer anderer Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein
Glas von 1/4 Quart Zuckerswasser.

Glycerine Soap. Reichhaltig an dem heilsamen Glycerin, bei rauher und aufge-
sprungener Haut, sowie als feinste Toiletten- und Rasircreme zu empfehlen, das Stück
à 5 *Sgr*, in Cartons, 6 Stück enthaltend, à 24 *Sgr*.

Savon de Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife, à Stück 3 *Sgr*.
Weißer Zahnputz, besonders zum Ausfüllen der hohler Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 *Sgr*.
Dequard's Odontine. Zahnseife oder Zahnpasta in Euis à 6 *Sgr*. Zu haben bei
Hulle antique. Ein angenehmes Haarsöl à *Rl*. 2 1/2 *Sgr*. Zu haben bei
Kummerfeld'sche Seife, rühmlichst bekannt, à Stück 5 *Sgr*. Zu haben bei
Carl Haring, Brüderstraße 16.

Eau de Labarraque, zur sofortigen Beseitigung von Obst- und Wein-
flecken, à Flasche 3, 4, 5 und 6 *Sgr*, empfiehlt **W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

Londoner Preisnähmaschinen.

das allgemein anerkannt beste Fabrikat, welches auch auf der Londoner Weltausstellung immit-
ten der größten Concurrenz von den Preisrichtern als das Beste mit dem einzigsten Preis ge-
krönt wurde, empfiehlt die Fabrik von **F. Voede** in Berlin in 40 verschiedenen Sorten
von der Nähnisch-Nähmaschine bis zur größten Ocean-Segelnähmaschine.

Mustermaschinen sind auf der ersten Gewerbeausstellung zu Freiburg a/M. ausgestellt.
Ueber die Vorzüglichkeit des angeführten Fabrikates sind angeführte Herren genügend
aus Jahre langer praktischer Erfahrung genügende Auskunft zu ertheilen.

F. B. Vrech Jun. in Nebra. **A. Bornschein** in Burgscheidungen.
B. Weidig in Rosleben. **C. Hartung** in Weißenschirmbach.

Burgemeister in Steigra.

F. G. Demuth,

Neunhäuser 4,

empfehlen neben seiner **Leinenhandlung** sein vollständig sortirtes Lager **neuer staub-
freier Bettfedern, Schwanen und Daunen**, und werden Aufträge darin mit
bekanntester Reellität ausgeführt.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß
ich neben meinem Geschäft ein Lager in Dosen, Platten zu Dosen, Kochplatten mit und ohne
Ringen, Brat- und Kochröhren, Dfen- und Schornsteinthüren, Kofen u. dgl. zugelegt habe,
und empfehle diese Artikel zur geneigten Abnahme billigt.
Halle, den 15. September 1862.

Karl Jänichen, Pfannen Schmiedemeister,

Zapfenstraße 11, dicht an der Halle, neben dem neuen Salinengebäude.

Alle Sorten blechene Dorf- und Kohlentafen, lackirt und schwarz, Achenheimer und dergl.
Blechartikel empfehle zu billigen Preisen
Karl Jänichen.

Halle in der
Pfefferschen Buchhandlung
ist zu haben:

F. A. Bockstein: Der Fang der deutschen Naub- und Raubthiere.

Ober: Wie fängt man Füchse, Diten, wilde
Kazen, Marder, Iltis, Räninchen, Eichhörn-
chen, Hamster, Ratten, Mäuse, Raubvögel ic.
auf die sicherste Weise. Mit Beschreibung der
Fallen, Netze ic. Für Jagdfreunde, Kürschner ic.
Fünfte Aufl. Mit Abbild. Preis: 15 *Sgr*.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Patent-Nähmaschinen,

eigne Erfindung, welche in allen Stoffen mit
Zwirn und Seidensaden gut arbeiten, für Schnei-
der, Schuhmacher, Mützenmacher, Corsett- u.
Weißzeug-Fabrikanten, von 35-100 *Rfl*, in
verschiedenen Größen, empfehlen unter Garantie
C. F. Schmidt & Thenerken
in Lindenau bei Leipzig.

Während der Messe Kaufhalle am Markt.
Gewölbe Nr. 27.

Buchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Durch Hrn. Dr. Mar. des Saates aller Stufen
nach Stugsbad importirt.
Patentirt für ganz Frankreich.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Septbr. Die heutige Sitzung des Abgeordneten- hauses war von großem Interesse, indem sie eine Reihe von Schlaglich- ten auf die gegenwärtige Lage warf. Das Verfahren der Regierung erfuhr von Seiten der Abgg. Simson und v. Binde die schärfste Rüge. Es wurde von den Rednern der Minorität die gefeßliche Regelung heute fast ebenso eifrig befürwortet, wie früher von der Majorität, und Abg. Simson gab die Umriffe eines neuen Vorschlages in dieser Beziehung. Ueberhaupt suchte man den während der Generaldebatte zum Theil mit großer Schärfe geltend gemachten Gegenfah gegen die Majorität mög- lichst zu ebnen, und wenn die Führer der verschiedenen Fraktionen der Minorität bei dem Etat für 1862 in ihrer Position den Commissions- anträgen gegenüber verharren zu wollen erklärten, so behielten sie sich doch ausdrücklich ihre Entschlüsse für den Militär-Etat von 1863 vor. Der Kriegsminister v. Roon beschränkte die Bedeutung seiner ersten Ver- gleichsvorschläge so viel als möglich und behauptete, daß die Regierung überaus froh gewesen sei, auf sie einen Vortragsantrag begründet zu sehen. Andererseits meint man, daß die Schuldisputationen wegen Schrofen- und überreilten Vorgehens, die nach Annahme des Hagen'schen An- trages so reichlich fielen, sich wiederholt hätten, wenn keine Vertagung eingetreten wäre. In Betreff der ganzen Haltung des Ministeriums bei diesem seltsamen Zwischenfalle bedarf noch Manches der näheren Aufklärung; wie schon gemeldet, waren in der Kammer vielfache Ge- rüchte über eine Ministerkrise verbreitet, welche in der Abwesenheit des Finanzministers eine Stütze fanden.

Die Regierung hat bei Gelegenheit der Debatten über den Mil- itäretat Sorge getragen, ihre Anschauung über alle dabei zur Erörte- rung gekommenen Fragen möglichst allen Schichten der Bevölkerung bekannt werden zu lassen. Es sind nicht allein die bekanntesten offiziel- len Artikel über die Heeres-Organisation durch die Kreis- und viele Lokalblätter, zum Theil in besonderen Beilagen, verbreitet worden, sondern auch die Erklärung, welche bei der Eröffnung der Debatte durch den Finanzminister Namens der Regierung vorgelesen wurde, hat eine gleiche Publikation erfahren. Wie die „Schles. Z.“ berichtet, ha- ben auch einige Verwaltungschefs sich angelegen sein lassen, vor einseitigen Urtheilen über den Reorganisationsplan ausdrücklich zu warnen. So bemerkte z. B. der Landrath des Kreises Frankenstein bei Veröf- fentlichung jener Erklärung Folgendes:

„Bei jeder Gelegenheit kann ich nicht umhin, die offene und ernste Mahnung an die Kreis-Einwohner zu richten, daß sie sich nicht durch die vielfachen Entstellungen der an sich so klaren Sachlage täuschen lassen, sondern vielmehr die Frage unberu- hen und in dem Maße, jener alten Preussischen Trave betrachten mögen, welche es der Weisheit und Sorgfalt unserer Könige möglich gemacht, das Preussische Heer und den Preussischen Staat zu dem zu machen, was beide bisher gewesen sind und mit Gottes Gnade immerdar bleiben sollen.“

Nach dem gestern mitgetheilten Telegramme scheinen sich die Destre- reicher von der Weimarer Verammlung auszuschließen und das Sagen- parlament in Frankfurt ins Werk setzen zu wollen. Der „Sidd. Z.“ wird mitgetheilt, daß an diesem sich weder die demokratische noch die allliberale Fraction der württembergischen Reformpartei betheiligen werde. — Unter den Namen, welche unter der Aufforderung der Ver- sammlung in Weimar stehen, finden sich auch Schubert und von Sauten-Julienfeld; im Auftrage der beiden Herren hat die „Berl. Allg. Zig.“ zu erklären, daß hier ein Mißverständnis obwalte. Sie sind zwar aufgefordert worden, haben aber abgelehnt: vermute ich ist das verspätete Eintreffen ihrer Antwort der Grund des Miß- verständnisses gewesen. Uebrigens verkennen wir nicht, daß die gegenwärtige Richtung des Unternehmens eine für Preußen durchaus erwünschte ist, und bebauern nur zuweilen, daß diese Richtung nicht gleich zu An- fang hervorgetreten ist und daß das ganze Unternehmen in eine Zeit fällt, wo die preussischen Abgeordneten sich kaum ernstlich betheiligen können. — Uebrigens wird die Confusion alle Tage größer. Die ehe- maligen Parlamentsmitglieder Christmann aus Dürheim, Held- mann aus Selters, Kolb aus Speyer, Reinhard aus Boisenburg, Rommelspacher aus Eberhard und Tafel aus Stuttgart haben eine Aufforderung an ihre ehemaligen Collegen zu einer streng vertraulichen Versammlung in Frankfurt a. M. erlassen. Sie sagen darin: Ange- sichts des stattfindenden Versuchs, eine Verammlung zu bilden, welche ein „Vorparlament“ sein soll, nur unter Vermeidung des Na- mens; angesichts der gesammten Lage des Vaterlandes tritt an die noch im rechtlichen Besitz ihres Mandats stehenden Parlamentsmitglie- der die Aufforderung heran, sich zunächst zu einer einfachen Privatbe- sprechung wieder zu vereinigen. Noch sind wir die Einzigen, welche ein Mandat von der deutschen Nation erhalten haben. Nicht nur ist dieses Mandat formell noch nicht erloschen, nicht nur besitzen wir sonach vor allen Anderen ein besonderes äußeres Recht, uns mit den Angele- genheiten des Vaterlandes zu befassen — sondern es ist auch nach Al- lem, was vorangegangen und namentlich nach einem Parlamentsbe- schluss (vom 30. April 1849) unsere specielle Pflicht, alle politischen Wandlungen der Zeit sorgsam im Auge zu behalten und zu diesem Behufe auf der Hochwacht zu stehen. Als weitere Erwägungsgründe werden hinzugefügt: 1) die nächste Aussicht gestellte Zusammenberu- fung von einer beschränkten Zahl Auserwählter, anstatt der früher all- gemeiner gehaltenen Aufforderung, und 2) die neuerlich verlaubte Ab- sicht Schmerlings, mit Beschaffung einer Nationalvertretung „unmit- telbar an Frankfurt anknüpfen zu wollen“. Die Zeit des Zusammen- tritts soll später bestimmt werden. Dieses Schreiben ist von Frank- furt a. M. im Juli 1862 datirt, wird aber jetzt erst versandt.

Bermischtes.

— Zu der Benachrichtigung über die Marksteine auf dem Schlach- telfelde bei Leipzig (Hallische Zeitung Nr. 219, Beilage) ist zu bemerken, daß die Bezeichnung des Leipziger Schlachtfeldes durch Marksteine, bis jetzt, mit Ausnahme der Begung zweier derselben durch ein Paar Freunde, ein alleiniges Unternehmen des Dr. Theodor Apel zu Leipzig ist. — Diesem Unternehmen ist nur eine lebhaftere Betheiligung von Seiten des Publikums zu wünschen.

— Berlin, d. 18. Septbr. Seitens der Verwaltung der Pyre- näenbahn sind in der Borstig'schen Fabrik 56 Personenzugmaschinen bes- stellt worden. Mit der Lieferung der Güterzugmaschinen ist eine andere Fabrik beauftragt worden, weil solche die Borstig'sche Fabrik wegen zahlreicher Bestellungen nicht mehr übernehmen kann.

— Bern, d. 15. Septbr. In den letzten Tagen der vergange- nen Woche haben in verschiedenen Theilen der Schweiz arge Gewit- terstürme gewüthet. Namentlich haben die Cantone Baselland und Argau von wolkbruchartigen Regengüssen gelitten, welche kleine Waldbäche bald zu mächtigen Strömen anschwellten, die alles, was ihrem Laufe entgegen trat, nieder rissen. In vielen Orten mußten Personen und Vieh auf die Höhen flüchten. Erdbeben haben ganze Aecker vernichtet. In der Gemeinde Bottenmühl, Bezirks Solingen, stürzte letzten Freitag, Abends 10 Uhr, in Folge eines solchen Erdbe- bens, sogar ein ganzes Wohnhaus ein, das den Eigenthümer nebst Frau und Kind unter seinem Schutte begrub; die Berunglückten blie- ben aber wunderbar erhalten und konnten ohne gefahrliche Verletzung glücklich aus dem Schutte wieder hervorgezogen werden. „In gleicher Weise“, berichtet der „Schweizer Bote“, „lobte das Gewitter am Abend des 11. im Rüderthale und bei Schöfstand. Es regnete nicht mehr, sondern der Himmel war in einen förmlichen Wasserflurz ver- wandelt. Das Vieh mußte aus den Ställen geflüchtet werden und in Schöfstand fand ein Knabe in den ausgetretenen Gewässern seinen Tod. Nicht nur die Bäche, selbst die Wege und Straßen wurden ge- waltige Ströme. Ueberall wurde das vor den Häusern aufgeschichtete Holz davon geschwemmt. In Kölliken, wo die Gewässer aus den obern Gegenden zusammen trafen, stieg die Fluth vier bis fünf Fuß hoch. In Entfelden und Suhr hatte die Gefahr den höchsten Gipfel erreicht. Hier war fast alles unter Wasser gesetzt und die von der Ge- fahr in ihren Häusern überraschten Bewohner mußten sich auf die Defen, in die obern Etagen und auf die Dächer flüchten. Hier riefen die Sturmglöcker die Nachbargemeinden zur Hülfe. Glücklicherweise ist nur ein einziges Menschenleben zu beklagen.“ Einen andern, muth- maßlich ebenfalls durch Regengüsse verurachteten Unglücksfall meldet man auch aus dem Canton Tessin. Dort begann plötzlich 2 Uhr Morgens die Strafe, welche auf einer Seite auf den See geht und auf der an- dern die äußere Linie der Häuser des Dorfes begrenzt, allmählig zu sin- ken und endlich auf eine Länge von ungefähr 330 Schuh unter dem Wasser zu verschwinden. Allmählig sanken die sieben Häuser zunächst an der versunkenen Strafe ebenfalls in den See. Auch die Apotheke wurde mit allen ihren Vorräthen von dem hereinbrechenden Elemente verschlungen und all die Episoden dieses Einsturzes erfolgten in einem Zeitraum von 10 Minuten. Zum Glücke ist von der ganzen Einwoh- nerschaft nur ein einziges Opfer zu beklagen, indem eine mehr als 80- jährige schwächliche Frau sich nicht mehr retten konnte. Die andern Bewohner hatten sich alle in Folge des Warnrufes von vorübergehenden Marktfräuen, die in die Stadt gingen, retten können. Die ganze Bevölkerung der Gemeinde hatte sich, etwa 800 Seelen stark, auf einen in der Nähe liegenden Hügel geflüchtet, indem sie fürchtete, die ganze Bäckerei möchte am Ende noch einstürzen. Das Wasser soll hart an den innern Häusern 20 Schuh tiefreichte Tiefe haben. Alle Habeligkeiten wurden mit den Häusern vom Abgrund verschlungen. Die Muthmaßungen über die Ursache dieses Einsturzes gehen ausein- ander. Wahrscheinlich hat das Wasser die Fundamente dieser erst seit 1848 erbauten Strafe unterhöhlt, wie es im vorigen Jahrhundert mit einer Strafe der Stadt Zug ebenfalls geschah.

— Das Matterhorn. Die Alpenbesucher, welche früh im Juni aufbrauchen, um das Matterhorn zu ersteigen und den höchsten in den Schweizerbergen davon getragenen Triumpfh der Geschicklichkeit und Kühnheit zu erringen, sind in ihren Hoffnungen wiederum getäuscht. Der Piz troht allen Versuchern. Herr Whimper, ein Mitglied des Londoner Kletterclubs, errichtete einen höhern Punkt, als irgend jemand vor ihm; allein ein zufälliger Sturz, welcher sich als eine der wunder- barsten Errettungen vom plötzlichen Tode, deren man sich erinnern kann, schildern läßt, veranlaßte ihn für jetzt und vielleicht auf immer, alle weiteren Versuche zur Ersteigung des jungfräulichen Gipfels auf- zugeben. Bei der Ersteigung der Eis- und Schneemasse sah sich näm- lich Herr Whimper, der allein war, genöthigt, eine Reihe Treppen in das Eis zu hauen. Wissend, daß keine fernere Schwierigkeit dieser Art mehr zu befürchten siehe, ließ er sein Vieh zurück, und bei der Rückkehr von seinem vereitelten Bestiegungsversuche fand er zur größ- ten Bestürzung, daß die Stufen verschwunden waren. Die Sonne hatte sie hinweg geschmolzen. Da er seines Beiles nicht mehr habhaft werden konnte, so lehnte er sich über den Abgrund und begann mit seinem Alpenstocke an dem Eise zu arbeiten. Einiger Schnee wick und er vollte über den Rand, sein Gesicht und seinen Leib an Felsen und andern Erhöhungen anstoßend, in Sturmesseite die Seiten einer 195 Fuß tiefen Kluft hinab! Durch einen glücklichen Zufall wurde er in einer rauhen Felsendette auf dem Kamme eines Abgrundes aufgefan- gen, der in den Alpen kaum seines Gleichen hat, und dort blieb er

einen Augenblick betäubt und blutend, obgleich nicht schwer verletzt. So verließ der unerschrockene Bergsteiger das Matherhorn, ohne seinen Zweck erreicht zu haben.

— Aus Rom vom 10. Sept. wird der „Augsb. Allgem. Ztg.“ geschrieben: König Ludwig von Baiern traf heute Morgen um 7 Uhr mit dem Dampfschiff Eborar in Civita-Vecchia ein. Auf dem Bahnhof vor Porto Portese wurde er von dem bayerischen Gesandten an der päpstlichen Curie, Frhrn. v. Berger, empfangen. Auf der zwischen den Gärten der Villen Ludovisi und Medici gelegenen Villa Malta aber, dem Eigenthum des Königs, die früher auch von Wilh. v. Humboldt und Herder während ihres römischen Aufenthalts bewohnt wurde, harrten die Veteranen der deutschen Kunst in Rom: Emil Wolff, K. Nibel, Troschel, Imhof, Voigt, Müller, Pettrich, ferner eine Anzahl jüngerer Künstler, sowie der italienische Bildhauer Tenerani, des hohen Herrn. Des letzteren Künstlers wurde der König zuerst ansichtig. „Ah, Tenerani“, rief der überaus rüstige und liebenswürdige Herr, „salute!“ Und indem der König rasch aus dem Wagen sprang, wandte er sich zu den Anwesenden mit den Worten: „Alle herauf!“ Inmitten des Kreises vieler alten Bekannten sagte nun der König: „Echon vor zwei Jahren wollte ich wieder einmal nach Rom kommen; damals verhinderten es die politischen Verhältnisse; nun hab' ich's aber nicht mehr länger ausgehalten; man lebt ja nur in Rom! Und mit dem jetzigen Aufenthalt giebt's keinen Monat im Jahr mehr, den ich nicht einmal in Rom verlebte hätte. Nur der September fehlte mir noch.“ Nun wurden die einzelnen vorgestellt; da erneuerte der hohe Beförderer der Kunst seine alten Bekanntschaften, fand aber auch manche Lücke, denn Martin Wagner, Ernst Meyer, Reinhardt, Catel, die beiden Nippenhausen, Hopfgarten, Koch sind schon lange schlafen gegangen. Der König sah ungemein wohl aus, und war von erkaunlicher Mäßigkeit und Lebendigkeit. Vorläufig ist der Aufenthalt bis Anfang November festgesetzt.

— Ein amerikanischer Correspondent erzählt folgenden gelungenen Yankee Streich. In sämtlichen Newyorker Blättern hatte ein gewisser Fitch vor Kurzem angezeigt, gegen Einsendung eines Dollars wolle er jedermann ein untrügliches Mittel, der Conscriptio zu entgehen, an die Hand geben. Binnen einer Woche hatte er 600 Anfragen nebst eben so viel Dollars empfangen, und das Mittel, das er ihnen an die Hand gab, stand einfach in dem Rath, sich freiwillig zu stellen. Dagegen konnten allerdings auch die Behörden nichts einwenden.

Aus der Provinz Sachsen.

— Von der Unfrut, d. 18. Septbr. Die Gewerbe-Aussstellung in Freiburg hat nicht allein in dem engeren Kreise, sondern auch nach entfernteren Gegenden hin eine solche Theilnahme gefunden, daß die geräumigen Lokalitäten der Freiburger Gesellschafts-Champagner-Fabrik bei weitem nicht zur Aufstellung der eingesandten Gegenstände ausreichend sind, besonders seit der landwirtschaftliche Verein zu Steigra seine Theilnahme zugesagt hat. Außer jenen Lokalitäten mußte eine Halle mit 10,000 Quadratfuß Bodenfläche erbaut, für die Unterbringung größerer landwirtschaftlicher Maschinen und Weinsäfer von bedeutenden Dimensionen ein gleich großer freier Raum in Begrenzung und für die Unterbringung des Schraubendampfers von Hof-Sachsenhausen, einer Turbine und mehrerer anderer Wasserwerke das Gewässer der Unfrut für die Treibung und zur Schaufelung in Anspruch genommen werden. Bereits in den ersten Tagen der Ausstellung sind circa 1500 Nummern zur Schau gebracht worden und noch immer treffen neue Anmeldungen und Zusendungen ein, so daß schließlich wohl 2000 Gegenstände zur Disposition gestellt sind. — Das Comité hat den kurz bemessenen Zeitraum für die Errichtung und Aufstellung der Gegenstände mit Aufopferung seiner einzelnen Mitglieder vollständig ausgenutzt und mit den mäßigen Gehältern, die ihm zur Verfügung gestellt waren, mehr erreicht, als zu erwarten war. Sein Streben ist aber auch allseitig anerkannt worden, denn nicht allein,

daß bei der am 13. September stattgehabten Eröffnung — zu welcher die Stadt Freiburg im grünen und Flaggenhimmel prangte — ein ungemein großer Zug von Fremden stattfand, sondern auch die folgenden Tage und namentlich der Sonntag führten eine solche Anzahl von Besuchern herbei, daß in den Ausstellungsräumen ein wirkliches Menschenwogen eintrat.

— Das „Reicher Kreisblatt“ enthält folgende, von dem Gutsbesitzer Fischer in Kirchstrich „im Einverständniß vieler andern“ unterzeichnete Erklärung:

Herr Pastor Trillhölz zu Döschwitz wird dringend ersucht, seine am Sonntag den 7. d. zum Erntedankfeste in der Kirche zu Kirchstrich gehaltenen polstische Straßpredigt mit ihren originellen Knittelversen und Kavalierworten durch den Druck zu veröffentlichen, da es doch sehr zu beklagen wäre, wenn ein so schöner poetischer Erfolg, satyam mit Kreuzzeitungsgeist und dem Ziele des Auctoritums vorwärts, der Welt verloren ginge, zumal leider die ganze Mehrzahl seiner Zuhörer für dieselbe unempfindlich und am Erntedankfeste auf ganz anderes vorbereitet, statt des Gedächtnisses der Erhebung und des Graftenheims das des Abigues und der heißen Entrüstung davontrugen. Oder fällt sich der Hr. Pastor nur auf der Kanzel, wo er unangesehrt ist, läßt und starr zu solchen Herzengereizten?!

— Naumburg, d. 19. September. Das Nachbardorf Schellenz, welches ohnedies schon von jedem Hochwasser heimgesucht wird, ist heute nun auch vom Feuer schwer beschädigt worden. Mehrere gefüllte Scheunen und 5 Wohnhäuser sind ein Raub der Flammen geworden. Die Feuersbrunst ging in der Mittagsstunde auf und konnte trotz kräftiger schleuniger Hülfe nicht eher gewältigt werden, da eine Menge Strohdächer im Orte sich befanden. Das Feuer scheint vermahlrost zu sein.

Gesetz-Sammlung.

Das am 20. Septbr. ausgegebene 32. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5587. das Gesetz, betreffend die Anfertigung und Verwendung von Stempelmarken. Vom 2. September 1862; unter

Nr. 5588. das Realregulament wegen Anfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Disquisitionen des Königsberger Kreises im Betrage von 20,000 Thln., II. Ausgabe. Vom 2. August 1862; unter

Nr. 5589. die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung, betreffend die Uebereinstimmung zwischen Preußen und Hannover über den gegenseitigen Schutz der Baarenbezeichnungen gegen Mißbrauch und Verfälschung. Vom 12. September 1862.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 19. bis 20. September.

Kronprinz. Hr. Berg-Inspector de Goudres a. Kassel. Hr. Stud. jur. Rosenstock a. Leipzig. Hr. pract. Arzt Dr. Heist m. Frau u. Hr. Landschaftsmaler Gelft a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Voigtel m. Frau a. Magdeburg, Müller a. Berlin, Neufel a. Bremen, Leub a. Hamburg.

Stadt Zürich. Die Hrn. D. Müll. Gübner m. Gem. a. Weissenhörn, Roth m. Fam. a. Crimmitz. Hr. Kreisrichter Kähler a. Nebra. Hr. Baron v. Mellich-Rosenberg m. Gem. a. Pommern. Die Hrn. Kauf. Schwarzstrop u. Meiser a. Magdeburg, Wunderlich a. Hanau. Hr. Fabric. Langebartl a. Wien.

Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Hasbender a. Berlin, Martins a. Leipzig, Brandt a. Magdeburg, Gerling a. Somburg, Hr. Nefer, Berger a. Jels. Hr. Fabric. Biber a. Strauberg, Hr. Defen. Schwärze a. Würzen.

Goldner Löwe. Hr. Hofschlichter Kühne a. Berlin. Hr. Ledniker Schedel a. Magdeburg. Hr. Schaup. Hübner a. Goplar. Die Hrn. Kauf. Gumpel a. Bernburg, Reipe u. Niedmann a. Leipzig. Hr. Lehrer Zitzling a. Mannewitz.

Stadt Hamburg. Hr. Baron v. Biedebach m. Gem. a. Holst. Hr. Gutsbes. Schrader m. Fam. a. Grewiswalde. Hr. Fabricbes. Bürger m. Tochter a. Lauban. Die Hrn. Kauf. Lachmann a. Berlin, Lonsbach a. Ebersfeld, Kropp a. Nordhausen, Frilich a. Glauchau.

Schwarzer Bär. Hr. Tapetenbildr. Dörner a. Manebach. Hr. Sänger Witte m. Fam. a. Jels. Hr. Leinwand-Fabric. Höfer a. Publa.

Mente's Hotel. Hr. Rittergutsbes. Worthen a. Garsdorf. Hr. Gutsbes. Anauer a. Schwelbitz. Die Hrn. Fabric. Krützen a. Gröbers, Balhoff a. Alt-Scherbitz. Die Hrn. Kauf. Mühlen a. Mhebt, Marfus u. Locher a. Berlin, Pütz a. Magdeburg, Victor a. Güsten, Prager a. Adin.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. September Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	338,67 Par. L.	338,24 Par. L.	338,05 Par. L.	338,32 Par. L.
Dunstdruck . .	3,34 Par. L.	2,94 Par. L.	2,98 Par. L.	3,09 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	89 pSt.	42 pSt.	69 pSt.	67 pSt.
Luftwärme . . .	7,2 G. Rm.	14,7 G. Rm.	8,8 G. Rm.	10,2 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

1. Abtheilung.
Das dem Schuhmacher Johann Friedrich Grunewald und dessen Ehefrau Caroline Friederike geb. Höder zugehörige, im Hypothekenbuche von Döllnitz Band IV. unter No. 125 eingetragene Grundstück:

„Ein Haus mit Hof und Gartenst. sowie das Planstück No. 63 im Reidenfelde von 15 Quadratrußen“

nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Tare, abgeschätzt auf 370 Rth., soll

am 29. December 1862
vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 10, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Walcke meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung

aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

1. Abtheilung.
Das dem Kaufmann Louis Schale hier, jetzt zu dessen Konkurs-Masse gehörige, im Hypothekenbuche von Halle, Bd. 24, Nr. 862 und 875 eingetragene Grundstück:

„Zwei in Eins zusammengezogene Häuser und Hof mit der Badgerechtigkeit“

nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Tare, abgeschätzt auf 8839 Rth., soll

am 4. Februar 1863
vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 24, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath Freund meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung

aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Erledigung eine Steckbriefs.

Der unterm 15. Juli er. hinter dem Schenckbergesellen Carl Johann Heinrich Jäger aus Prettin erlassene Steckbrief ist erledigt. Delitzsch, den 14. September 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.
Der Polizei-Richter.

Konkurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Naumburg a. S.,
Erste Abtheilung,

den 18. September 1862 Nachmittags 5 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Leinewebermeisters Traugott Frische hier selbst ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. September 1862 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Götz in Naumburg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. October d. J.

Vormittags 12 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem Kommissar, Kreisgerichts-Rath Rudloff, anberaumen Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestimmung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. October er. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgezeichneten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 20. October d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestimmung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 29. October d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, vor dem obgenannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen die Justizräthe **Wielitz, Franz, Bromme** und der Rechtsanwält **Polenz**.

Substitutions-Patent.

Die zu der Concursmasse des Zimmermeister **Wilhelm Gehne** hieselbst gehörigen Grundstücke, als:

- 1) die Ziegeleibehung in der Flur Pratau an der sogenannten Probfiedel mit ohngefähr 5 Morg. Acker u. resp. Wiese,
- 2) 4 Morg. 86 □ Ruthen Wiese im Forstorte Probfiedel,
- 3) 24 Morg. 28 □ Ruthen Greger u. Wiese, die sogenannten Canonsche, No. 24. vol. I. des Hypothekenbuchs der Flur Pratau, abgeschrieben auf 9372 Rp 11 Jg 8 L,
- 4) Die Dersdorfer-Breite von ohngefähr zwei Berliner Scheffel Roggen Ansaat, jetzt ein Bauplatz mit darauf befindlichen Baulichkeiten in der Eisernefabrik, No. 38. vol. I. des Flurhypothekenbuchs,

abgeschrieben auf 1089 Rp 10 Jg, sollen am 15. April 1863 von Vormittags 11 Uhr ab an hiesiger Gerichtsstelle subhastriert werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Diejenigen, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgelbern suchen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden. Wittenberg, am 9. Septbr. 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Montag den 29. September d. J. Vormittags 10 Uhr soll an hiesiger Gerichtsstelle eine Nähmaschine für Schuhmacher messstellend gegen sofortige Bezahlung in Pr. Court. öffentlich versteigert werden.

Caritzberge, den 12. September 1862.

Königliche Kreisgerichte-Commission.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen zum Betrage von 100 bis 20,000 Thlr. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A.) versicherten Personen Zwei Drittel des reinen Gewinnes der Gesellschaft.

Zusolge des Allerhöchst bestätigten Beschlusses der General-Versammlung vom 30. April 1862 ist für die künftigen Versicherungen auf Lebenszeit ohne Anspruch auf Gewinn: Antheil eine neue Tabelle B, welche die bisherigen Sätze sehr erheblich ermäßigt, eingeführt worden.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Bureau des unterzeichneten Hauptagenten, große Steinstraße Nr. 15, sowie von sämtlichen Agenten der Gesellschaft bereitwillig erteilt, bei welchen auch Geschäftspläne unentgeltlich entgegengenommen, und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können.

Halle, den 20. September 1862.

Im Namen der übrigen Herren Agenten:

O. Ehrenberg,
Hauptagent.

Wie angenehm muß es für alle Haarleidenden sein, wenn wir ihnen die Erfindung eines sicherwirkenden Mittels empfehlen, eines Mittels, dessen heilkräftige Wirkfamkeit große Erfolge erzielt und allgemeine Anerkennung gefunden hat. Es ist dies der vegetabilische Kräuterhaarbalsam **Esprit des cheveux** aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in **Berlin**. Niederlage bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.**, Leipzigerstraße 109, dem tagtäglich neue Lobpreisungen zu Theil werden.

So äußert sich Hr. Administrator **Roßmann** in **Krienitz**: **Erw. Wohlgebohren!** Nachdem ich durch einen Fall auf den Kopf, in Folge dessen ich mehrere Narben erhielt, an diesen Stellen haarlos geworden war, versuchte ich verschiedene Mittel, um diese stellenweise Kahlköpfigkeit zu beseitigen, doch alles schlug fehl. Da hörte ich von Ihrem ausgezeichneten Kräuterhaarbalsam. Mit diesem Mittel wollte ich den letzten Versuch machen, und in Wahrheit war es der letzte, denn nach Verbrauch von 3 Flaschen à 1 Rp war jede Spur von Kahlköpfigkeit verschwunden und habe ich überhaupt ein neues, kräftiges Haar erhalten, weshalb ich mich beileibe, Ihnen dies Resultat zu zu berichten und meinen aufrichtigsten Dank zu sagen.

Gleichzeitig schreibt Hr. Prediger **Drenner** in **Aggersdorf**: **Erw. Wohlgebohren** benachrichtige hiermit, daß es Ihrem trefflichen Balsam gelungen ist, mir ein neues, kräftiges Haupthaar zu verschaffen, und bitte Ihnen deshalb meinen gebührenden Dank ab.

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende milde Gaben aus d. Reg.-Bez. **Merseburg** danken wir herzlich: Von den Parochien: **Krippenhau 2 Rp 12 Jg 6 L**, **Spielberg 2 Rp**, **Mitteledlau 3 Rp 16 Jg**, **Wiederode 1 Rp 17 Jg 1 L**, **Uchteritz 2 Rp 8 Jg 6 L**. Von den Gemeinden: **Cossa 1 Rp 10 Jg**, **Werdthau 1 Rp 17 Jg 3 L**, **Rütten 2 Rp**, **Rieba 1 Rp 10 Jg 6 L**, **Schrenz 1 Rp 3 Jg**, **Sieglisdorf 1 Rp 4 Jg 6 L**, **Stummsdorf 1 Rp 12 Jg**, **Eilenburg 10 Jg**, **Selben 1 Rp 14 Jg**, **Eistermeda 2 Rp 27 Jg 6 L**, **Hettstedt 9 Rp**, **Stangerode 26 Jg 6 L**, **Großleiningen 1 Rp 12 Jg 6 L**, **Dansfelde 1 Rp 9 Jg**, **Friebeurg 3 Rp 10 Jg**, **Zickeritz 1 Rp 15 Jg**, **Rumpin 2 Rp**, **Döberisdorf 2 Rp 12 Jg 2 L**, **Krimpe 20 Jg 6 L**, **Strenz-Naundorf 1 Rp 20 Jg**, **Lähen 1 Rp 13 Jg 6 L**, **Greipau 1 Rp 8 Jg 6 L**, **Gröllwitz b. Dürrenb. 1 Rp 10 Jg**, **Göhlisch 2 Rp**, **Passendorf 3 Rp 1 Jg 6 L**, **Halsenhäusen 1 Rp**, **Rosbach 1 Rp 1 Jg 3 L**, **Freiburg 3 Rp 22 Jg 6 L**, **Kleinichstedt 1 Rp 16 Jg 6 L**, **Schönemeda 1 Rp**, **Löbjeun 4 Rp 2 Jg 6 L**, **Kleinlützel 25 Jg 3 L**, **Giebichsenhein 6 Rp 12 Jg 6 L**, **Gröllwitz b. Halle 2 Rp 20 Jg 3 L**, **Blankenheim 8 Jg**, **Bornstedt 23 Jg 9 L**, **Ritteburg 1 Rp 15 Jg**, **Dietersdorf 20 Jg 6 L**, **Ditrichenrode 1 Rp**, **Leinwerber 23 Jg**, **Ammelgoßwitz 1 Rp**, **Fermerswalde 5 Jg**, **Wildschütz 1 Rp**, **Lagnitz 15 Jg**, **Plothau 1 Rp 10 Jg**, **Gommel 21 Jg**, **Klein-Wittenberg 1 Rp 20 Jg**, **Naderkau 20 Jg 6 L**, **Bornitz 2 Rp 10 Jg 1 L**, **Hüttenamt Leuchhammer 4 Rp 12 Jg**, **Aus Allerstedt 1 Rp 22 Jg 6 L**. Durch das Schiedsamt **Spören** laut Vergl. vom 5. d. Mis. von U. Sch. in **Sieglisdorf 15 Jg**, **Büsch 4 Jg 6 L** und von **Hrn. E. 2 Ms. Papier**. Halle, den 19. September 1862. **Klop.**

Rußholz-Verkauf.

601 Stück eichene Klöße (Böttcherholz), ca. 4000 Cubikfuß enthaltend, liegen in dem prinzipal **Möllendorfer Forste** zum Verkauf. Hierauf Reflectirende wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Mansfeld, den 17. September 1862.

C. Staßfeld.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Schlottau Nr. 38**.

Ein Haus mit Garten soll für 17,000 Rp mit 5 bis 6000 Rp Anzahlung verkauft werden. Näheres durch

C. Newitzky in **Magdeburg**.

Ein Gut, in der Nähe der Berlin-Niesae'er Eisenbahn, mit 420 Morg. Acker und Wiesen, soll mit 6 bis 8000 Rp Anzahlung verkauft werden. Näheres durch

C. Newitzky in **Magdeburg**.

3200 Rp Court. — gute Hypothek — sollen cedirt werden. — Nähere Auskunft durch

C. Newitzky in **Magdeburg**.

20,000 Rp Court. sollen gegen gute Adressen in ein Ganzes oder auch getheilt — doch nicht unter 5000 Rp — zum October er. ausgeliehen werden. Näheres durch

C. Newitzky in **Magdeburg**.

Ein in einer Kreisstadt sehr günstig gelegenes Materialgeschäft soll mit dem vorhandenen Baarenlager unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Auskunft erteilt

der Expedient **C. Koelbel** in **Duerfurt**.

In einer lebhaften Stadt Thüringens ist ein Haus, belegen in der lebhaftesten Straße, worin seit vielen Jahren die Bäckerei schwinghaft betrieben wurde, wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers sofort aus freier Hand gegen einen mäßigen Preis zu verkaufen. Auskunft an Selbstkäufer unter O. W. 10. poste rest. **Naumburg** auf frankirte Anfragen.

Schentguts-Verkauf.

Ein Schentgut in der Nähe von **Zeitz** belegen, mit bedeutender und flott betriebener, ganz neu eingerichteter **Brauerei**, **57 Morgen** dazu gehörigem **Feld** und **Wiese**, großem **Obst-** und **Gemüsegarten**, vollständigem **Wirthschafts-Inventarium**, insbesondere **4 Pferde**, **16 Stück Röhren** etc., soll sofort verkauft werden. Sowohl **Wirthschafts-** als **Brauereigebäude** in gutem Stande, zur **Gastwirthschaft** gehört ein **großes Tanzlokal**. Zwei Drittel der Kaufgelber können sicher seinen theil. Nähere Auskunft über den Kaufpreis erteilt das mit dem Verkauf beauftragte Geschäfts-Bureau von

F. Stockmann in **Zeitz**.

Hülfsen sind **Dienstag** und **Freitag** noch abzulassen **Ober-Glauchau Nr. 2**.

Local-Veränderung.

Vom 1. October d. J. ab befindet sich mein Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Lager große Steinstraße Nr. 71, im Hause des Herrn Bäckermeister Zäpfel.
Halle, Steinstraße 73.

Jacob Simon.

Echten Peru-Guano, unter Garantie von 13—14% Stickstoff u. gedämpftes Knochenmehl ff. mit 50—55% phosphor. Kalk empfehlen billigt **J. G. Mann & Söhne.**

Mein Lager eleganter **Gardinen** in allen Sorten und Breiten empfehle das Fenster von 1—6 Thlr. zu alten billigen Preisen.

Zülfkanten, à Elle 3 Sgr., in reichsten Mustern.

Ernst Pfabe.

Carl Brandt in Teutschenthal

empfehlen

sein jetzt auf das Vollständigste assortirtes Lager gußeiserner **Heiz- und Kochöfen, Platzen** mit und ohne **Ringe, Pferdekrippen, Kesse, emaillirtes Kochgeschirr; Schippen und Spaten, Zugstränge, Halsketten**, so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel zu billigen aber festen Preisen der geneigten Beachtung.

50 Stück fetter schlagbare Hammel stehen zum Verkauf bei **Keserstein & Sohn** in **Grödlwitz.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe hat zu verkaufen **Schaaf** in **Grödlwitz.**

Eine große neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei **G. Zwanzig** in **Grödlwitz.**

Ein Posten **Trabern** sind noch abzulassen in der Schwimmbrauerei bei **H. Müller.**

Echten blauen **Cyper-Vitriol** zum Weizenfäulen hält billigt empfehlen

J. G. Kessler,
große Steinstraße 26.

Pferde-Verkauf.

2 starke Arbeits-Pferde sind zu verkaufen in der Brauerei, große Ulrichsstraße Nr. 49, bei **Wilh. Naumann.**

Ackerbesitzer, welche gesonnen sind, Land zum Hüdenbau zu verpachten, werden ersucht, sich jeden Mittwoch Nachmittag auf dem Rittergute **Schaffstädt** zu melden.

Gesuch. Ein Kaufmann, verheirathet und cautionsfähig, der früher Disponent einer Zuckerraffinerie gewesen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Offerten werden erbeten und jede nähere Auskunft ertheilt in **Halle a. S.,** gr. Ulrichsstr. Nr. 20, bei **Fr. Müller.**

Eine gesunde Amme vom Lande, die 6 Monate gefüllt hat, sucht sogleich noch eine Stelle durch **Frau Schaaf,** Rittergasse Nr. 11.

Einen **Fischlergesellen** sucht **Meier,** Fischlermeister in **Giebichenstein.**

Ein fleißiger **Gartenbursche** wird zum 1. October d. J. gesucht. Näheres große Ulrichsstraße Nr. 21, parterre rechts.

Eine nicht zu junge **Dame**, welcher die besten **Empfehlungen** zur Seite stehen, wünscht als Repräsentantin der Hausfrau und der Erziehung jüngerer Kinder **balddigst Engagement.** Adressen unter G. G. poste restante **Halle.**

Stelle-Gesuch. Ein Handlungs-Commiss, welcher seine Verrichtungen in einem Material-, Taback-, Spirituosen-, Landes-Produkten- und Agentur-Geschäft bestanden und späterhin, auch in verschiedenen großen Städten Nordamerika's, seine kaufmännischen Kenntnisse erweitert und sich stets wohl verhalten hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sobald als möglich ein angemessenes Engagement. Offerten werden unter H. H. # 150 poste restante **Freyburg a/U.** erbeten.

In Hinsicht auf die auf der **Raben-Insel** verpachtete Jagd, ist das Mitnehmen und Führen der Hunde auf derselben nicht mehr zulässig.
C. Damm.

Gebrüder Jennigke,

Leipzig,

Grimma'sche Straße, Selliers Hof gegenüber, empfehlen sich mit Waschen, Färben und Bügeln von

Seiden-, Filz- und Pflüschhüten

für Herren, Damen und Kinder, überhaupt mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und berechnen bei prompter Bedienung die billigsten Preise.

Im Verlage von **J. G. Webel** in Zeitz erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wohnungs-Anzeiger für die Stadt Zeitz.

Nebst einem Anhang geschäftlicher Notizen und einem Plane der Stadt Zeitz.
Preis 15 Sgr.

Das Wettiner Wochenblatt

nebst seinen Organen beg. 1. Decbr. ein neues Quart. Bestell. nehmen d. Königl. Postämter, unsere Boten u. Expeditionen gegen Prämien-Entziehung von 8 Sgr pro Quartal entgegen. Bei seiner weiten Verbreit. sind demselb. aufgegeben. Inserate sehr wirksam.
Wettin.

Die Redaction.

Landwirthschaftliche Formulare, Form. f. Kirche, Schule u. geschäftl. Leben vorrätig u. auf Bestell. liefert billig u. sauber
Bruno Knauff, Buchdruckereibesitzer.

Hühneraugen-Pflasterchen,

rühmlichst bekannt und approbiert, à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr, à Duz. 10 Sgr, empfehlen **Helmdold & Co.,** Leipzigerstr. 109. In **Merseburg: C. Franke.**

Für **Knochen, Hadern, Horn** und **Zink** zahlt sehr gute Preise
die Hallische Rohproductenhandlung, Strohof Nr. 10.

Ein nobles hohes Parterre-Logis von 5—7 Stuben ist zum 1. October oder 1. Jan. 1863 zu vermieten **Magdeburger Chaussee 4.**

In **Grödlwitz** Nr. 3 ist ein **Laden** sammt **Wohnung** — für einen Fleischer oder zu jedem andern Geschäft passend — zu **verpachten** und gleich bezugsbar.

In meinem Hause, **Leipzigerstraße 103,** ist ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
Chr. Mäler.

Gebauer-Schwesefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Operngucker u. Fernröhre

mit den vorzüglichsten Gläsern von den berühmtesten Künstlern des In- und Auslandes empfehlen die neuesten Muster zu sehr billigen Preisen
Paul Colla & Co., gr. Schlamml. 10.

Wurstpastetchen, à 2 Sgr, täglich frisch empfiehlt
Fr. Heckert, Conditor, früher **A. Schelling,** Markt 17.

1 eisern. Circulir-Kochofen verk. gr. Klausstraße 33.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 28. September: Eröffnung der Winteraison. Anmeldungen zum Abonnement werden im Theater-Bureau, kleiner Sandberg Nr. 20, von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr entgegengenommen.

Bestellungen auf ganze Logen (Proscenium-, Orchester- und Parquetlogen) bitte ich baldigst machen zu wollen, da bereits über einen großen Theil derselben verfügt worden ist.

Der Einzel-Billet-Verkauf (Bons) findet einzig und allein nur im Theater-Bureau statt.

Carl Bönick,

Director des Stadttheaters.

Wir können nicht umhin, das theaterliebende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß unser Stadttheater gegenwärtig eine Aenderung erleidet, indem es durch Wasserdämpfe heizbar gemacht wird, und es daher den Besuchern nicht mehr zu bangen braucht, im Winter im Theater zu erfröhen. Noch vorteilhafter wäre es, wenn die Herren Actionaire auch noch einen Vorbau vor den Eingangsthüren errichten ließen, so wäre dem oft sehr empfindlichen Zugwinde bestimmt Einhalt gethan. Die Röhren, worin die von dem Dampfessel ausgehende Hitze strömt, werden dem Theater jedoch eine angenehme Temperatur verschaffen, und der Zuschauer Raum kann wenigstens in behaglicher Ruhe ein paar Stunden in diesen Räumen zubringen und einen ungetrübten Kunstgenuss haben. Veritas.

Krug's Restauration, vis à vis der Bahnhöfe Göthen, empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum.

Gefunden ein **seidener Regenschirm** zwischen **Walla- witz** und **Silbich.** Gegen Inertionsgebühren abzuholen bei **Ch. Jörn** in **Zeitz.**

Bekanntmachung. Ein lawedes **Schaaf** ist gefunden worden und kann gegen Erstattung der Futterkosten und Inertions-Gebühren beim **Hutmann Schietch** in **Afendorf** abgeholt werden.

Eine **Wille** in neuillernem Futteral verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Leipzigerstraße Nr. 100.**

Allen denjenigen Herren, die sich so liebevoll und theilnehmend bei meinem 50 jährigen Dienstjubiläum am 19. d. Mts. beeheligen, und für das werthvolle Andenken, welches mir von denselben überreicht wurde, meinen herzlichsten Dank.

Halle, den 20. September 1862.

Senschel,
Steuer-Ausscher.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Anna Dief,
Gustav Eckhardt.

Verlobte.

Dresden und Merseburg, im Sept. 1862.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 221.

Halle, Sonntag den 21. September
Hierzu zwei Beilagen.

1862

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October December 1862) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, sowie alle das allgemeine Interesse bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiis des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere hiesige Expedition: Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe des Zeitungstitels

G. Schwetschke'schen Verlage)

G. Schwetschke'scher Verlag

machen zu wollen.
Halle, den

London, Fremden-Commissionen und der Sympathie für Petitionen an die Kaiser Napoleon III. Rom bewirken London, Fremden-Commissionen „Tentonia“ einget. melden, daß die 50,000 Mann den vort, sich bestätigt

Berlin, d. 19. geordneten Hauses berid der Budgetcommission der Commission accep- selben spricht

Abg. Simson: Setzen für ein Amendement erklärt, welches nicht aus ihren Reihen hervorgegangen, von dessen Zweckmäßigkeit sie aber durchdrungen seien und welches in der Generaldebatte namentlich von zwei Rednern glänzend gerechtfertigt sei. Sie hätten sich einem Beschlusse widersetzen müssen, dessen Ausführung die Ausgaben der letzten Jahre zu nutzlosen Verschwendungen gemacht haben würde. Ueber Gines sei während der Discussion das Haus einig gewesen, über die Nothwendigkeit, den Streit nicht durch einen Waffenstillstand, sondern durch eine gesetzliche Regulierung zu erledigen. Dazu sei ihnen das Amendement Stavenhagen als die passendste Grundlage erschienen; dasselbe sei in dessen Abgleichung. Da habe der Kriegsminister seine Erklärung abgegeben, durch welche seine Freunde nicht weniger überrascht worden seien, als das ganze Haus; die gestrige Erklärung des Kriegsministers lasse es indessen unbegrifflich erscheinen, warum derselbe auf die Vertagung überhaupt eingegangen. Der bloße Abstrich von 200,000 Thalern würde das Haus offenbar nicht haben bewegen können, von seinen Beschlüssen abzugehen. Welche Motive er sich auch vorstellen möge, die die Regierung geleitet hätten, er müsse Bedenken tragen, sie unumwunden auszusprechen. Dem Hause bleibe nichts übrig, als seine Berathung ungestört fortzusetzen; seine Freunde würden an ihrer Ansicht festhalten. Der Conflict dauere in intensiver gesteigertem Maße fort; und man könne sich der Frage nicht verschließen: was werde ihm folgen? In Betreff dieser Frage seien ausserhalb des Hauses Phantasien laut geworden von solcher Roboheit, daß er mit ihrem Wiederhall das Haus nicht belästigen wolle. Das seien Redomontaden, denen man die Ausführung nicht folgen lassen werde. Es möge schwer sein, mit der Verfassung zu regieren, aber ohne dieselbe zu regieren, sei unmöglich. Der Finanzminister habe darin Recht, daß die Regierung zuweilen etwas thun müsse, was nicht ausdrücklich in der Verfassung geschrieben stehe. Diese Neuzugung sehe indessen dem Hinweis auf die bekannte Lücke gar zu ähnlich. Werde diese vermeintliche Lücke in dem Sinne ausgefüllt, wie man von gewisser Seite beabsichtige, so mache das allerdings jede Verfassungsänderung unnöthig, denn es bestände die Verfassung selbst. Eine Lücke sei nicht vorhanden; man habe die Landesvertretung nicht stärker provociren



Bir- um d um dem mung myfer 9. d. e mit occu-

im Lande Wurzel geschlagen habe trotz ihrer Jugend, trotz der Hindernisse, mit sie zu kämphen gehabt habe, sie werde sich auch jetzt bewähren!

Abg. v. Vinke, Abg. Lünig, Abg. v. Auerwald verzichte das Wort.

Abg. Stavenhagen constatirt, daß sein Antrag kein Vermittelungsantr gewesen und daß sein Standpunkt unverändert derselbe sei.

Der Kriegsminister: Seine Worte am 17. d. M. hätten nichts we Neues enthalten; er sei daher in hohem Grade überrascht gewesen, daß dieselbe Vertagung zur Folge gehabt hätten. (Bewegung.) Seine Ansichten über die zu rige Dienstzeit seien die alten und nicht widerlegt. Daß über die von ihm ange Schwierigkeiten nicht gesprochen worden sei, sei Schuld der Art und Weise, in die Commission die Geschäfte behandelt habe. Was der (abwesende) Finanzm mit den von Simson erwähnten Worten habe sagen wollen, wisse er nicht; jedo sei es nicht dessen Absicht gewesen, außerhalb der Verfassung zu treten.

Abg. Zimmermann: Der tiefe Schmerz über die trostlose Lage des v verzehre jede Bitterkeit. Die Erfahrungen, welche das Haus durch das Verhalte Kriegsministers in den beiden letzten Tagen gemacht, rechtfertigen die vielfach fochtene Haltung der Majorität. Das Haus dürfe keinen Schritt mehr thun a Bahn der faits accomplis, dürfe durch Zusagen nicht mehr auf sich inklinen Es müsse feststehen auf dem kleinen Stück Boden, welches ihm geblieben sei bitte den Herrn Kriegsminister, die Proposition zu bezeichnen, die als eine botene Hand betrachtet werden könne.

Der Kriegsminister: Die Regierung habe gegen ihren Wunsch bebed finanzielle Concessionen gemacht, die Zuschlagssteuern fallen lassen, das Militär reducirt, die Etats specialisirt, das Stavenhagen'sche Amendement für 1862 ac Er erwarte, daß das Land eine Verweigerung der für 1862 geforderten Bedü nicht billigen wird; ein solches Votum in seiner Widerständigkeit (der Präsidi dieser Ausdruck dürfte nicht parlamentarisch sein!) — ich habe Niemanden w wollen, und bedauere, gegen meine Absicht den parlamentarischen Gebrauch verla haben. Ein solches Votum mit seinen Konsequenzen würde nach meiner Ueberses dem Lande nicht als pflichtgemäß erscheinen.

Reichensperger (Besum) befragt den Commissions-Antrag. Das verlanget eine gesetzliche Regelung, die zugleich eine Reduktion der Lasten bring. dieser Richtung hoffe ich bestimmtere Zusagen, ich habe Vertagung des Hauses e tet. Auf Grund einer Gesetvorlage sei eine Verständigung eher möglich. Die renz in diesem Hause ist nur eine Scheinbare, im Ziele stimme ich mit den Forde der Majorität überein. Meinem Votum gegen die Majorität, so schwer ich mich entschlossen habe, werde ich nicht untreu werden. Lediglich die Logik nöthigt diesen Standpunkt festzuhalten.

Der beantragte Schluß wird abgelehnt.
Vichow rechtfertigt ausführlich das Verfahren der Budget-Commission. finanziellen Abweisungen mit der Erklärung, daß sie auch anderwärts, als in dem dement beantragt, verfügt werden könnten, konnte sie kein Entgegenkommen erbi Die Forderung des Gesetzes ist die Hand, welche dieses Haus der Regierung entg reicht. Nachdem die Commission ersehen hatte, daß die Regierung nicht gesonne in nächster Zeit ein Gesetz vorzulegen, konnte sie zu keinem andern Beschlusse ko v. Roenne (Glogau): Meine politischen Freunde und ich werden an den tun, welches wir bei der namentlichen Abstimmung abgegeben, festhalten. Zu Etat pro 1863 müssen wir uns die Entscheidung vorbehalten.
Abg. v. Vinke (Stargard): Auf das geboffte Entgegenkommen der Regi können wir uns keine Rechnung mehr machen; dagegen sind sich die Anklagen der schiedenen Seiten dieses Hauses näher gerückt. Das Aufgeben der Zuschläge ist den Wahlen erfolgt, also kein diesem Hause gebotenes Entgegenkommen; die Grun gungen sind für 1862 unerheblich, pro 1863 illusorisch; daher bleibe man die